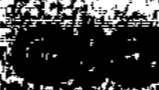


Zeitschrift

der Vereinigung der Maler
und Kunstler, Cüniger
und Kunstgewerbetler Deutschlands



Neunundzwanzigster Jahrgang :: 1918



Verlag und Expedition: Hamburg 25, Claus-Groth-Straße 1

ZD 536



Inhaltsverzeichnis 1918

(Die Zahlen bedeuten die Nummern des „Verbands-Anzeiger“.)

Gedichte.

Wahrende Zeit.....	52
Es lebe die deutsche Republik!	49
Gegen die Hamsterer!	47
Nur zwingt den Pfingstgeist nicht!	20
Karl Marx.....	18
Memorial.....	32
Neujahr.....	1
Weltfrieden!	51

Zeitartikel.

Achtstundentag und Reichsarbeitsvertrag.....	50
An die Arbeit für den Verband!	27
An die Filialverwaltungen unseres Verbandes.....	38
Arbeiterkontrollleur und seine Funktionen, Der..... I 26, II 27	27
Arbeiterprogramm, Sozialpolitisches der deutschen Gewerkschaften.....	6
Arbeitslosenfürsorge und Arbeitslosenversicherung.....	8
Auf der Suche nach den Schuldigen.....	41
Aufhebung des § 153, Die.....	18
Auf neuen Bahnen.....	42
Barometer zeigt auf Sturm, Das.....	2
Vertragsrhöhung im Urteile unserer Kollegen, Die geplante.....	6
Befestigung des Verbandsvorstandes Dauernde Rente oder einmalige Abfindung?.....	20
Disziplin mit Vorbehalt.....	22
Dringende Notwendigkeiten.....	46
Frauenarbeit im Lachergewerbe.....	35
Friedens-Weihnachten.....	51
Frühjahrsagitation für unsern Verband, Zur.....	14
Frühjahrsagitation, Zur diesjährigen.....	15
Für eine weitere Teuerungszulage.....	39
Für Malerarbeiten im Winter.....	41
Gemeinschaftsaufgaben bei der Demobilisierung, Dringende.....	48
Generalkommission der Gewerkschaften, Die Heimkehrenden Kollegen, An unsere.....	47
Jahrbuch unseres Verbandes für 1917, Das Jahresrückblick.....	1
Jahresabschluss 1918, Am Internationale im Malergewerbe im Jahre 1917, Die.....	43
Kleiderfragen.....	36
Kollegen, schließt die Reihen, werbt für die Organisation!.....	4
Krankenunterstützung, Eine Reform zu unserer.....	13
Lohn- und Tarifbewegung im Malergewerbe, Die diesjährige.....	32
Mittelstandsrettung und Wirtschaftlichkeit Nationaler und internationaler Arbeiterschutzes.....	29
Pflichten und Rechte der Heimkehrenden Psychologische Berufsberatung für unser Gewerbe.....	9
Politik und Wirtschaft Sozialisierung und Organisierung — keine Moralpredigten.....	16, 17
Stärkt die Gewerkschaften! Statistisches zur Lehrlingsfrage im Malergewerbe.....	38
Unsere Lohn- und Tarifbewegungen im Jahre 1917.....	31
Unsere wichtigsten Aufgaben während der ferneren Kriegs- und folgenden Friedenszeit.....	34
Unverzagt in der Verarbeitung! Verhandlungsbeiratsführung.....	8
Verhandlungen um eine Teuerungszulage im Malergewerbe vor dem Reichswirtschaftsamt.....	7
Volkswirtschaft, Der Zweck der Wie kann eine Wohnungskatastrophe verhindert werden?.....	21
Wirtschaftliche Bedeutung der Volksgesundheit und des Arbeiterschutzes, Die Wirtschaftlichkeit und Volksgesundheit 10, Zum Kassenabschluss unseres Verbandes für 1917.....	19

Artikel beruflichen Inhalts.

Ämtliche Niederschrift der Verhandlungen im Reichswirtschaftsamt.....	9
Ämtliche Niederschrift der Verhandlungen über Teuerungszulage im Malergewerbe.....	48
Arbeitsbehelf für Einheimige, Ein neuer.....	11
Arbeitsmarkt im Bau- und Malergewerbe.....	4
Arbeitsmarkt im Bau- und Malergewerbe im Dezember 1917.....	9
Arbeitsmarkt im Januar 1918.....	12
Arbeitsmarkt im Februar 1918.....	16
Arbeitsmarkt im März 1918.....	21
Arbeitsmarkt im April 1918.....	25
Arbeitsmarkt im Mai 1918.....	29
Arbeitsmarkt im Juni 1918.....	34
Arbeitsmarkt im Juli 1918.....	37
Arbeitsmarkt im August 1918.....	41
Arbeitsmarkt im September 1918.....	47
Arbeitsmarkt im Oktober 1918.....	50
Auf dem Wege zur Befreiung des Malergewerbes.....	40
Demobilisierung im Maler- und Lackierergewerbe.....	52
Eine erneute Lohnbewegung auf den Schiffswerften.....	80
Ein weiteres Vorgehen für Lebensmittelzulagen an unsere Kollegenschaft.....	30
Friedenswirtschaft und unser Beruf, Die Einleitung der.....	48
Lohnbewegungen auf den Schiffswerften im Jahre 1917, Die.....	25
Neuregelung des Lehrlingswesens im Malergewerbe.....	6
Nochmals: Sonderbare Art der Arbeitsvergebung.....	35
Örtliche Vereinbarungen über die diesjährige Teuerungszulage im Malergewerbe.....	18
Osterwünsche — Ostergrüße.....	13
Schwerarbeiterzulagen für unsere Kollegen.....	12
Sonderbare Art der Arbeitsvergebung.....	24
Sonderbare Art der Arbeitsvergebung.....	32
Tariflöhne einschließlich Teuerungszulage für die Malereibetriebe in den Jahren 1916 bis 1918, Die.....	39
Tarifverhandlungen, Zu den Teuerungszulage, Weitere Verhandlungen über die diesjährige.....	9
Ueber die Gistigkeit und Gesundheits-schädlichkeit der heute vorhandenen Lacklösungen und Terpentinöl-Erfasmittel.....	36
Ungerechtfertigte Vorwürfe gegen die Gehilfenorganisationen.....	29
Verbandsbeiratsführung.....	49
Verhandlungen über eine weitere Teuerungszulage.....	45
Verhandlungen über unsere neue Teuerungszulage, Die.....	47
Warum müssen die Löhne steigen?.....	45
Zehn Jahre zentraler Tarifvertrag im Malergewerbe.....	17
Zu unserer Teuerungszulagenbewegung.....	42
Zur Frage der Entlohnung kriegsbeschädigter Gehilfen im Malergewerbe.....	31

Gewerkschaftliche und sozialpolitische Artikel.

Ablehnung des gleichen Wahlrechts für Preußen.....	23
Achtstundengesetz in Europa, Das erste.....	17
Am Ende des vierten Kriegsjahres.....	32
An die Arbeiter und Angestellten von Heer und Marine!.....	49
An die Arbeitslosen!.....	51
An die Arbeitslosen erhöht werden, Die Arbeitskammergesetzentwurf, Der.....	26
Arbeitsnachweis, Berufsberatung und Lehrlingenermittlung im Herzogtum Gotha.....	35
Arbeitsstarifgesetz? Brauchen wir ein.....	7
Arbeitsverhältnis kommandierter Mannschaften, Das.....	30
Arbeitszeitverkürzung während des Krieges Aufgabe der Uebergangswirtschaft, Die.....	46
Aufruf der Regierung an die deutschen Arbeiter!.....	52
Begabung und Schulwesen.....	2
Bevölkerungspolitik? Was ist.....	15

Denkschrift über das Ernährungswesen, Eine.....	88
Einführung von Arbeitskammern, Die.....	19
Einheitliches Deutschland, Für ein.....	50
Einstellungswang für kriegsbeschädigte und die Gewerkschaften, Die.....	36
Erhöhung der Betragsgröße, Die.....	26
Erwerbslosenfürsorge, Zur Durchführung der.....	51
Freie Wirtschaft als Rettungsdanke, Die.....	43
Förderung des Lehrlingswesens durch Versicherung.....	6
Frieden und der Demokratie entgegen, Dem Gehältnisse deutscher Soldaten, Die.....	46
Gefahren und Schäden unserer Kriegswirtschaft.....	29
Gegen die Geldhamsterer!.....	44
Gewerkschaften und der Frieden, Die.....	39
Gewerkschaften und preussische Landtagswahlreform.....	14
Gewerkschaften zur Ueberführung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft, Die deutschen.....	48
Heilbehandlung für krankenkrante Kriegsbeschädigte.....	28
Historische Sätze der Revolution, Die.....	49
Höchstlohn? Warum keine.....	15
Konferenz der Vertreter der Verbandsvorstände, Die.....	41, 48, 50
Konjunkturverdienst.....	46
Kriegsgewinne der Arbeiter.....	36
Kriegsgewinne in der Automobilindustrie.....	3
Kriegsrechtliche Lösung der Wohnungsfrage.....	28
Kriegswirtschaft im Haushalt der Familie, Die.....	12
Kriegswirkungen und Arbeiterschaft.....	I 81, II 82
Kriegswirtschaft und Wohnungsmangel.....	24
Rundgebung des Volksbundes für Freiheit und Vaterland.....	35
Lehrlingsfrage im Handwerk, Zur.....	6
Lehrlingswesen, Zur Förderung des.....	8
Mehr Lohn für Lehrlinge.....	2
Merkmal, Der neue.....	42
Die Unfallverhütungsvorschriften der Tiefbau-Berufsgenossenschaft.....	44
Neuregelung der Zulagen für Schwer- und Schwerstarbeiter.....	4
Nur kein Fatalismus.....	33
Rechtsverhältnisse der Vermissten, Die.....	21
Reichsversicherungsamt, Das — verschleppt die Unfallverhütung und lehnt die Arbeiterkontrollleur ab.....	4
Reichsamt für Gesundheitspflege und Sozialversicherung, Ein.....	8
Reichsarbeitsamt, Das neue.....	43
Revolution, Die.....	51
Revolution in Deutschland, Die.....	47
Scharfmacher und Regierung.....	36
Schule der Arbeiter bei Eisenbauten, Zum.....	52
Sozialpolitik nach dem Kriege.....	17
Streikbewegung.....	6
Technik und Arbeiter.....	7
Teuerungszulagen kein Geschenk, Die.....	6
Tiefbau-Berufsgenossenschaft im Jahre 1917, Die.....	40
Unfälle im Jahre 1916 und der Bericht des Reichsversicherungsamts für 1917, Die gewerblichen.....	35
Unkenrufe gegen die Arbeiterkontrollleur.....	42
Unternehmergeist und Eigennus.....	2
Unternehmer und Arbeiter.....	25
Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge Verschleppung der preussischen Wahlrechtsvorlage, Die.....	16
Vermittlung des sozialistischen Programms, Die.....	47
Volksbund für Freiheit und Vaterland, Aufruf.....	1
Volksfürsorge, Fünfte Generalversammlung der.....	29
Volksfürsorge — Kriegsversicherungskasse, Die.....	49
Wahlen zur Nationalversammlung, Die.....	52
Wahlrechtsvorlage abgelehnt, Die.....	20
Wie erlangt man eine Kapitalabfindung?.....	28
Wiederverwendung zurückgelehrter Kriegsgefangener.....	22

Wirtschaftliche Rundschau 11, 22, 28, 36, 40, 51	40, 51
Zentralverbände im Jahre 1917, Die gewerkschaftlichen.....	37

Vom Hilfsdienst.

Ablauf der Bezeit und Hilfsdienstgesetz Die neuen Bestimmungen über Arbeiterausschüsse.....	1
Ist die Arbeitsniederlegung ohne Abwehrschar strafbar?.....	24
Vom Hilfsdienstgesetz.....	20

Aus Feuilletons.

Aus Feldbriefen unserer Kollegen.....	11
Geschichtliche Not und Karl Marx.....	18
Kriegswirkungen und Möglichkeiten zur Hebung der dekorativen Malerei.....	30
Malergewerbe und der Winter, Das.....	44, 46, 47
Malersches aus Ostgalizien.....	25
Niedergang der Dekorationsmalerei, ihre Ursachen und Wirkungen, Der.....	28
Robbottersklausurstellung für das Maler- und Lackierergewerbe.....	40
Ukraine, Die.....	6
Unser Menschheitsglaube..... I 26, II 27	27
Verbands- und Verfassfragen der Zukunft.....	36

Fachliteratur.

Deutsche Malerzeitung „Die Mappe“ 3, 7, 11, 16, 20, 24, 29, 33, 37, 42, 46, 50	3, 7, 11, 16, 20, 24, 29, 33, 37, 42, 46, 50
Illustrierter Deutscher Malerkalender.....	4
Leinwandkünstlerparade.....	4

Fachtechnisches.

Firniserfas kein Gegenstand des täglichen Bedarfs.....	20
Höchstpreise für Pflanzenleim.....	3
Jägerische Grundierungsverfahren, Ueber das.....	1
Kriegsblende.....	29
Leinwandfas.....	29
Licht und Farbe.....	2
Neues Preisaussschreiben der Firma Jäger in Stuttgart.....	11
Patenschau 1, 9, 13, 22, 23, 27, 31, 35, 41, Preisaussschreiben über freie Grundierungstechnik, Zum.....	32
Reklamebuchstaben aus Zement und Glas Rohmaterial aus den Heeresbeständen.....	50
Untericht für Dekorationsmaler und Zeichner in Berlin.....	45
Veranstaltung von gewerblichen Kursen Verbot des Verkaufs von Stofffarben.....	33

Aus unserm Beruf.

Nr. 1: Maler als Schwerarbeiter.....	8
Maler als Schwerstarbeiter.....	10
Aus der Wirtschaftsführung eines Malergehilfen in den Kriegsjahren.....	12
Strafe muß sein.....	21
Kollege Adam, Breslau f.....	22
Als Schwerarbeiter anerkannt.....	23
Die Frau im Dekorationsmalergeschäft.....	26
Unerfreuliches aus unserm Beruf.....	27
Die gesundheitsgefährlichen Erfasmittel.....	33
Seid einzig!.....	45
Die achtstündige Arbeitszeit im Winterhalbjahr 1918/19.....	48
Kollege Andreas Brehm f.....	52

Von unsern Kollegen im Felde.....	17, 18, 19, 21, 26, 30, 32, 35, 38, 41, 43
-----------------------------------	--

Kohlbewegungen - Zenerungs...

- Nr. 10: Gips (Baugewerbe) 19:
Derbau (Schiffbau, Baugewerbe) 41:
Damburg (Schiffbau, Baugewerbe)

**Unsere Kämpfe unter dem
Kriegszustand.**

Table with columns for location (e.g., Altona, Hamburg, Berlin) and dates. Includes entries like 'Altona 5', 'Hamburg 15, 29, 39', 'Berlin 5, 38'.

Aus den Bezirken.

Table with columns for district number and date. Includes entries like '1. Bezirk: Jahresbericht 17', '2. Bezirk: Jahresbericht 18'.

Berufsunfälle.

Table with columns for location and date. Includes entry 'Dessau 18'.

Aus Unternehmertreisen.

Nr. 8: Bund deutscher Dekorationsmaler.
4: Zur Neuorientierung im Malergewerbe.
5: Gemeinsame Tagung des westdeutschen
Malermaler- und Malerinnungsverbandes.

Baugewerbliches.

Nr. 1: Wohnungsnot und Holzschlag.
2: Ueber die Aufgaben der Kleinwohnungs-
politik nach dem Kriege.
4: Staatliche Klein-
wohnungsfrage in Anhalt.
5: Wettbewerb
für sparame Bauweise.

Die Kuppelung des Verkehrs von Dach- und
Kellerwohnungen. 11: Verwirklichung der Woh-
nungsreform. 12: Das praktische Wohnungs-
gesetz angewendet. 13: Die Bauqualität in
Hamburg. 14: Zur Regelung der Bauqualität.

Gewerkschaftliches.

Nr. 1: Tarifverlängerung für das Wieder-
aufbaugeliet in Ostpreußen. Lohnbewegung
der freien Gewerkschaften 1918. Die Ar-
beiterin als Gewerkschafterin. Die volle Durch-
führung des Hausarbeitsgesetzes.
2: Ein
sozialpolitisches Arbeiterprogramm der deut-
schen Gewerkschaften. Zum sechsmännigen
Beirat gewählt. Der Vorsitzende des Vor-
sitzmannarbeitsverbandes Wollmann. Urab-
stimmung im Gemeinbearbeiterverband. Ur-
abstimmungen über Beitragserhöhung. Der
Verband der Feiler und Maschinisten. Ueber
Löhne und Lebenskosten der Metallarbeiter.
3: Fritz Holmann f. Der Vorstand des
Rüstingerverbandes. Die Allgemeine Stein-
seherzeitung. Das Recht auf Arbeit für
Minderarbeitsfähige. Verbandstag der Fab-
rikarbeiter. Statuenvorlage des Bauarbeiter-
verbandes. Entschädigung für unfreiwilliges
Freier. 4: Konferenz der Tabakarbeiter.
Steigende Mitgliederzahl in den deutschen
Gewerkschaften. 5: Die Dresdner Gewerk-
schaften gegen jede Ersplitterung. Starke
Mitgliederzunahme im Metallarbeiterver-
bande. Jahresabschluss des Fabrikarbeiter-
verbandes. Reichsamt für die Handshuh-
industrie. Beitragserhöhung im Schiffs-
zimmererverband. 6: Emil Döblin f. Der
Verband der Buchdrucker gegen Papiernot
und -wucher. Der Holzarbeiterverband. Der
deutsche Eisenbahnverband in der Entwick-
lung. 7: Konferenz der Vertreter der Zentral-
vorstände. Aufruf des Vorstandes des Land-
arbeiterverbandes zur Beitragserhöhung.
Forderungen der Bergarbeiter. Ueber Ge-
werkschaften und Uebergangswirtschaft.
8: Beitragserhöhung im Gemeinbearbeiter-
verband beschlossen. 9: Wiedereinführung
der Krankenunterstützung im Textilarbeiter-
verband. Der Fabrikarbeiterverband gegen
Disziplinlosigkeit. Mitgliederabgang der
Leipziger Gewerkschaften. 10: Steuerungs-
zulagen im Dachdeckergerwerbe. Gewerk-
schaftsersplitterung an der Arbeit. Den Wirt-
schaftsriedlichen ins Stammbuch. 11: Reichs-
tarif für Militärattler. Zum Verbandstag
des Bauarbeiterverbandes. Zeitliche für die
Belehrungsbildung. 12: Beitragserhöhung
des Bildhauerverbandes. Die Stellung der
Gewerkschaften zur neuen Sommerzeit. Ge-
werkschaften und Lehrlingswesen. 13: Der
Buchdruckerverband 1917. Der Zimmerer-
verband 1917. Verbandstag des Deutschen
Bauarbeiterverbandes. 14: Uebergangswirt-
schaft und Textilarbeiter. Verband der Sattler
und Portefeuller 1917. 15: Die Gewerk-
schaften und die politischen Streiks. 16: Der
gewerkschaftliche Wiederaufbau nach dem
Kriege. Konferenz der Vertreter der Ver-
bandsvorstände. 17: Heinrich Schneider f.
Der Steinseherverband. Der Zentralverband
der Maschinisten und Feiler. Die Unter-
stützungslösungen unserer Gewerkschaften
in der Kriegszeit. 18: Wilhelm Kolb f. Die
Urabstimmung im Verbands der Lithographen
und Steindrucker. Steuerungsulagen im
Schneidergewerbe. 19: Lohnbewegung der
Werftarbeiter. Der Buchbinderverband 25
Jahre. Der Verband der Lötler 1917.
20: Die Lohnbewegungen des Bauarbeiter-
verbandes 1917. Der Verband der Gut-
arbeiter im Jahre 1917. 21: Ueber die Lohn-
verhältnisse der Bauarbeiter. Der Verband
der Kupferschmiede. 22: Die 14. General-
versammlung des Verbandes der Bäcker und
Konditoren. Entgegenkommen an die Gewerk-
schaften. Eine umfassende Agitation im
Zimmererverband. 23: August Brünemann
fünfundzwanzigjähriges Jubiläum. Kürzung
der Lehrzeit für die zum Seeresdienst
eingezogenen Lehrlinge. 100 000 weib-
liche Mitglieder in der Metallindustrie.
24: Das erste weibliche Mitglied im Dach-
deckerverband. Die Generalversammlung des
Verbandes deutscher Buchdrucker. Der Ver-
band der Fleischer. Der Verband der Fabrik-

arbeiter. Im Textilarbeiterverband. 25: Der
unbedingt notwendige Abbau der Löhne.
Der Buchdruckerverband im Jahre 1917. Der
Verband der Glasarbeiter. 26: Lohnforde-
rungen auf der Kaiserlichen Werft in Kiel.
Der Buchbinderverband im Jahre 1917.
27: Der Zentralverband der Glaser. Der
Verband der Handarbeiter Deutschlands. Der
Deutsche Metallarbeiterverband. Dem Ver-
bandsrat der Glaser. 28: Eine Konferenz
der Tabakarbeiterverbände. Die Aufwärts-
bewegung der Gewerkschaften. Jubiläum
des Lederarbeiterverbandes. Jubiläum des
Holzarbeiterverbandes. 29: Erhöhung der
Steuerungsulagen im Buchbindergerwerbe. For-
derungen der Bergarbeiter. 30: Die Ver-
schärfung der Leiharbeiterverbände beschlossen.
Die anhaltende Steuerungsulagen. Eine Konferenz
der Zentralinstanzen und Gauleiter des
Zimmererverbandes. 31: Der 17. Verbands-
tag der Schuhmacher. Der Verband der
Brauerei- und Mälzerarbeiter. Antrag an
den Deutschen Arbeitgeberbund für das Bau-
gewerbe auf eine weitere Steuerungsulagen.
Steuerungsulagen der Steinseher. Erhöhung
der Steuerungsulagen in den Buchbinderberufen.
32: Das Drängen der Arbeiter im gesamten
Baugewerbe nach neuen Steuerungsulagen.
Die wirkliche Verwertung der Lebenshaltung.
33: Reichskonferenz des Deutschen Holz-
arbeiterverbandes. Die Gewerkschaftsliste
im Jahre 1917. Gewerkschaftlicher Erfolg.
Probeweise Verkürzung der Arbeitszeit.
34: Der Verband der Tapezierer. Die Vor-
stände der vier Bergarbeiterverbände. Die
hohen Löhne der Rüstingearbeiter. 35: Steuer-
ungsulagen und Arbeitszeitverkürzung der
Eisenbahner. Der Zentralverband der Stein-
arbeiter Deutschlands. Der Fabrikarbeiter-
verband nach vier Kriegsjahren. 36: Aus
dem Jahrbuch 1917 des Deutschen Bau-
arbeiterverbandes. Verhandlungen über
Steuerungsulagen im Holzgewerbe. Der
Verband der Lithographen, Steinbrucker und
verwandten Berufe. 37: Die Verhandlungen
über neue Steuerungsulagen für die Bau-
arbeiter. Ueber die Lohnvereinbarungen im
Holzgewerbe. Die Einführung einer Erwerbs-
losenunterstützung für die Uebergangswirt-
schaft. Arbeitszeitverkürzung und Produktions-
rückgang. 38: Der Glasarbeiterverband im
Jahre 1917. 39: Gewerkschaftsvertreter beim
Reichsanwalt. Die Landeskommission der
heftigen Gewerkschaften. Steinarbeiter und
Schwerfearbeiter. Neue Steuerungsulagen im
Baugewerbe. Der Transportarbeiterverband
im Jahre 1917. 40: Der Verband der Feiler
und Maschinisten. Der Verband der Hand-
lungsgehilfen. M. 240 000 Lohnnachzahlung.
Die Vorklage der Lehrlinge. Eine Frage der
Uebergangswirtschaft. Der Lithographenver-
band im Jahre 1917. 41: Die Vereinbarung
über die vierte Kriegsteuerungsulagen im
Baugewerbe. Steuerungsulagen im Dach-
deckergerwerbe. 42: Der Metallarbeiterver-
band im Jahre 1917. Der Porzellanarbeiter-
verband. Die Arbeitersekretariate im Jahre
1917. 43: Ein Glückwunsch der schwedischen
Gewerkschaften. Der Holzarbeiterverband im
Jahre 1917. Eine Konferenz der Glasarbeiter.
Arbeitslohn und Arbeitszeit nach dem Kriege.
44: Im Interesse der Arbeitslosenfürsorge.
Ergebnislose Tarifverhandlungen im Leder-
ausrüstungsgewerbe. 45: Neue Wege im
Bergbau. Eine Lohnbewegung bei Daimler
in Untertürkheim beendet. 100 pSt. Steuer-
ungsulagen in der Herrenkonfektion.
46: Ueber die Entwicklung der Gewerk-
schaftsorganisationen im Deutschen Reich
im Jahre 1917. 47: Der Achtstundentag.
18. Verbandstag der Schneider. 48: Rund-
gebung der deutschen Gewerkschaften. 49: Die
Gewerkschaften sind die wirtschaftlichen In-
teressenvertretungen der Arbeitnehmer. In
die linksrheinische Arbeiterkassell. 50: Ver-
bandstag der Steinarbeiter. Arbeitsgemein-
schaft im Holzgewerbe. Schafft Arbeit für
die Kriegsschädigten! 51: Maßnahmen
gegen die Arbeitslosigkeit. 52: Zuständigkeit
der Gewerkschaften für Durchführung des
Achtstundentags. Das Streben nach gewerk-
schaftlicher Organisation. Einigungsverhand-
lungen im Schneidergerwerbe.

Arbeiterversicherung.

Nr. 2: Die neue Ausgestaltung der Kranken-
versicherung. 3: Beginn von Renten in der
Angehörigenversicherung. 4: Zulagen zu den
Invalidentrenten. Die Kriegerversicherung-
skasse der Volksfürsorge. 5: Die Renten aus
der Unfallversicherung werden erhöht. 7:
Wiederherstellung von Lebens- und Kranken-
versicherungen. 8: Die Zulagen zu den In-
validenten- und Unfallrenten. 11: Heilverfahren
der Landesversicherungsanstalten. 13: Wer
ist arbeitsunfähig im Sinne der Kranken-
versicherung? 24: Die Angestelltenversicherung
im Jahre 1917. 25: Arzthonorare in der
Kriegszeit. Die Ausdehnung der Versiche-
rungspflicht in der Krankenversicherung und
die Ärzte. 27: Zur Reform der Invaliden-
und Hinterbliebenenversicherung. 30: Der
Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen.
35: Die Obergewerksämter 1917. 36:
Die Kassenarzthonorare von heute. 38: Die
Krankenversicherung in der Kriegszeit. Wirt-
schaftliche Tatsachen des Jahres 1917. 39:

Berufsstrafen und Unfallversicherung.
40: Milch ist als Heilmittel von den Kranken-
kassen anzulegen. 44: Wartet den Anspruch
auf Altersrente. 46: Keine Einbehaltung
der Quittungskarte. 49: Erweiterung der
Krankenversicherungspflicht.

Gewerbe und soziale Hygiene.

Nr. 5: Die Ermüdung als Krankheits-
erregend. 6: Die hygienische Bedeutung der
durchgehenden Arbeitszeit. 7: Ueber Wesen,
Behandlung und praktische Beurteilung der
Kriegsneurose. 35: Der Krankenstand während
des Krieges. 37: Der Krieg als „Schöpfer
der Kultur“. 38: Heilkräfte der Farben. 40:
Arbeitszeit und Arbeitsleistung. 41: Das
Nachtbrotverbot im Auslande. 42: Warnung
vor der Verwendung von Hyantalk in der
Küche. 44: Das Reichsgesundheitsamt über
die Grippe. 46: Die Zahnärzte und ihre
Bekämpfung.

Sozialpolitisches.

Nr. 1: Eine Steuerungsstatistik. Lebens-
mittelpreise im Oktober 1917. Kriegslöhne
und Arbeiterhaushalt. Zur Lohnfindung.
2: Wirtschaftliche Wirkungen der Friedens-
verhandlungen. Nachuntersuchung fettloser
Wafschmittel. 3: Nahrungsmittelpreise im No-
vember 1917. Der Schleichhandel eine Gefahr
für die Volksernährung. Steuerungsulagen
für Beamte, Kriegserfrauen, Kriegserwitwen und
Kriegsinvaliden. Steuerungsulagen gehören
zum Entgelt im Sinne der Reichsversicherungs-
ordnung. 4: Friedensverhandlungen und So-
zialpolitik. Städtische Berufsberatungsstelle.
100 000 Frauen im Eisenbahndienst. 5: Das
Wohnungsgesetz. Eine neue Kartoffelprämie.
Neugestaltung unseres Ernährungssystems
durch die genossenschaftliche Erzeugergorganisa-
tion. Die Schuld an der Steuerungsulagen. 6: Eine ernste
Warnung an die Wahlrechtsreformgegner.
Protration für Schwerfearbeiter in Jungen-
heimstätten. Aufwendungen an Unterstützungen
für die Familien der Kriegsteilnehmer. Be-
scheidetheit und Entbehrung. 7: Nach dem
Streik. Die Abteilungen des Reichswirt-
schaftsamtes. Erhöhung der Ortslöhne.
8: Die künftigen Eisenbahnfahrpreise. Ein
Korpsbefehl gegen Mietsteigerungen. Ent-
schädigung der infolge Kohlenmangels lei-
denden Arbeiter durch Reichsmittel. Der
Arbeitsmarkt im Dezember 1917. 10: Ueber
den Niedergang der Wirtschaftsmoral. 11: Die
Ableidernot. 12: Verordnung gegen den
Schleichhandel. Ueber Arbeitslohn und Ar-
beitszeit nach dem Kriege. Zusammenschluß
der Kriegsschädigtenorganisationen. 13:
Gleiche Opferpflicht — gleiches Recht. Wie
es mit den „hohen“ Arbeitslöhnen bestellt
ist. Genehmigungspflicht für Ersatzmittel.
14: Wohnungsbedarf bei Friedensschluß.
15: Rundgebung des Volksbundes für die
8. Kriegsanleihe. Eine Rundgebung für
Sozialpolitik. 16: Die Entlassung des Jahr-
gangs 1869. Mit sozialpolitischen Vorlagen
von hohem Werte. Zum Neuaufbau unserer
völkischen Wirtschaft. 17: Die Befreiung
von einer Million Anklagen für Rüstungs-
arbeiter. 18: Ersatzung von Heilsofen an
Hilfsdienstpflichtige. Die Reichsbank im
Jahre 1917. 19: Möbelwucher. 21: Wo
bleiben die beschlagnahmten Lebensmittel?
22: Die Herabsetzung der Protration. Vom
Wohnungsleiden. 23: Sammlung für die
Kriegsschädigten. Ausbau des Arbeits-
nachweises. Der Arbeiterschutz im Jahre
1917. 24: Die Aufhebung des § 158 der
Gewerbeordnung. Freigabe von Marine-
angehörigen für industrielle Betriebe. Kriegs-
gewinnler und Wohlthäter. Verschärfte Vor-
schriften gegen die Preistreiber. 25: Die
preussischen Wahlrechtsände. Ein neues
Erbbaurecht. Die Schaffung eines Staats-
kommissariats für das Wohnungswesen.
26: Das Kriegsgeld gegen geheime Kon-
kurrenzklaukeln. Ladenschluß und Bewöl-
kerungspolitik. Ueber die Aufgaben des neuen
Staatskommissars für das Wohnungswesen.
27: Militärenten und Arbeitslohn. Aus-
dehnung des Kapitalabfindungsgesetzes. Wei-
tere Steigerung der Lebensmittelpreise. Die Be-
amten der Gewerbeaufsicht. 28: Spekulations-
taumel. 29: Die Entlassung bei der Demobil-
machung. Die geplante Besteuerung der alkoholf-
freien Getränke. Eine Lücke in der Verordnung
gegen die Preistreiber. 30: Die Gewinne
der chemischen Großindustrie. Gemeindliche
Wohnungsnachweise. Wiederverwendung ehe-
maliger Kriegsgesangener. 31: Wirtschaft-
licher Aufstieg und Qualitätsarbeit. 32: Er-
höhung der Protration und fleischlose Wochen.
Bevorstehende Zwangsentwöhnung von ge-
tragener Männerleidung. Widerrufliche
Rentenzuschläge. 33: Gegen die Wohnungs-
not. Großzügiges städtisches Vorgehen gegen
die Wohnungsnot. 34: Wohin soll das noch
führen? Ueber die Kosten des Lebensunter-
halts. Zulagen für Unteroffiziere und Mann-
schaften. 35: Die bevorstehenden Aenderun-
gen im Mieterschutz. Kohlen im nächsten
Winter. 36: Die Geeresverwaltung für den
Achtstundentag und Sonntagsruhe. Woh-
nungsvermittlung durch die Gemeinden. Die
Massenpreispung im Jahre 1917. 37: Neue

Ermittlungen über die Mietsteigerungen. Der Anstellungsschein. Ausdehnung des Kapitalabfindungsgesetzes. 38: Sozialpolitik ist Nebenfrage. Wohnungsbau und Wohnungsnachweise. Wo erhebt man Versorgungsnachweise? 39: Das gesetzliche Verbot der Nacharbeit. Zur Ernährungsfrage. Erhöhung der Brotration am 1. Oktober 1918. Die Zurückziehung der alten Leute. Arbeiterklasse und Übergangswirtschaft. 40: Die Lebensmittelverteilung und die Angehörigen. Weshalb höhere Kohlenpreise? 41: Die gegenwärtige ernste Lage in Deutschland. Das militärische Versorgungsverfahren. Eine verständige Verfügung. 42: Die Wirtskrisis. 43: Unbefugte Kennzeichnung Streikender. Velleidungsentwöhnung. Die Frage der Demobilisierung. Eine Reichsstelle für Kriegserfahrungen. Weitere Steigerung der Lebensmittelpreise. Die Frage der Wohnungsnot. 44: Dem neuen Reichsarbeitsamt. Arbeiterlöhne und Arbeiterpresse. 45: Hinzufügen als Zahlungsmittel. Die wirtschaftliche Demobilisation. Ein Ermächtigungsgesetz für die Übergangswirtschaft. Eine Katastrophe in der Kartoffelversorgung. Kleidung für bedürftige entlassene Krieger. 46: Zum Versammlungsdreht. Das Verbot des Kapitalabfindungsgesetzes. 47: Erhöhung der Brotration. 48: Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisation. Die Lebensmittelpreise im September 1918. Kriegswirtschaft. Die Unterzeichnung der Stammmrolle. 49: Die Demobilisation. Außerordentliche Maßregeln gegen die Wohnungsnot. 50: Verpflichtung der Arbeitgeber zur Anmeldung des Bedarfs an Arbeitskräften bei einem Arbeitsnachweis. 51: Planmäßige Wirtschaft das Gebot der Stunde. Grundsätze für die Verpflegung der entlassenen Heeresangehörigen. Wahlgesetz zur Nationalversammlung. 52: Die wirtschaftlichen Forderungen der Sieger.

Polizei und Gerichte.

Nr. 10: Das Kammergericht über die Rechtsgültigkeit des Buchdruckerarbeits. 16: Schlingen. Haftung des Unternehmers für einen tödlichen Bauunfall. 21: Haftet der Arbeitgeber für die seinen Arbeitern in den Betriebsräumen gestohlenen Sachen? 27: Haftung des Unternehmers für gestohlene Kleidungsstücke der Arbeiter.

Genossenschaftliches.

Nr. 2: Ueberflüssige Zwischenglieder. 4: Die Mitwirkung der Genossenschaften in der Le-

bensmittelverteilung. Die Volksfürsorge am Jahreschluss. 6: Ueber die Entwicklung der Konsumvereine während des Krieges. 8: Genossenschaftliche Versicherungstätigkeit. Was geht vorwärts bei der Volksfürsorge. 9: Die Zahl der Betriebsunfälle. 10: Die Verlagsgesellschaft Deutscher Konsumvereine 1917. 12: Die Volksfürsorge erfreut sich steigenden Vertrauens. 14: Das Genossenschaftswesen und die Hausfrauen. 16: Genossenschaftstag Deutscher Konsumvereine. 18: Das Versicherungsgeschäft der Volksfürsorge im Jahre 1917. 20: Weitere Ausgestaltung der Volksfürsorge. 21: Der Bund der Heilbesolbeter. Der Geschäftsbericht der Hamburger „Produktion“ für 1917. 22: Proben des Sonderbelastung der organisierten Verbraucher. 23: Die fünfte Generalversammlung der Volksfürsorge. 25: Die Kriegsversicherungslasse der Volksfürsorge. 27: Die günstigen Geschäftsergebnisse der Volksfürsorge im Jahre 1917. Der Jahresbericht Deutscher Konsumvereine für das Jahr 1917. 28: Die Erweiterung der Sparversicherung bei der Volksfürsorge. 31: Die Genossenschaft als Kulturhebel. Die Kriegsversicherungslasse der Volksfürsorge. 34: Die eingetragenen Genossenschaften im Jahre 1917. 36: Die Entwicklung des deutschen Genossenschaftswesens im Jahre 1917. Die Forderungen der deutschen Konsumvereine zur Neuordnung. 37: Serpiltierung der Konsumgenossenschaftsbewegung. 39: Die Bewertung der Konsumgenossenschaften. Die Volksfürsorge wächst! 41: Zur Wiederherstellung von Lebensversicherungen bei der Volksfürsorge. 42: Die Leistungsfähigkeit eines Konsumgenossenschaftlichen Produktionsbetriebes. 43: Volksversicherung. 46: Ein anerkennendes Wort über die deutschen Konsumgenossenschaften. 47: Die Volksfürsorge beim Kriegsende. 51: Die Konsumgenossenschaften und die Sozialisierung. Wann soll man eine Versicherung wieder in Kraft setzen? 52: Die Gewerkschaften und die Kaufkraft des Geldes. Wiederherstellung erfolgloser Lebensversicherungen.

Ausland.

Amerika	87
Dänemark	2, 4, 45
Holland	5, 31, 38, 52
Norwegen	39, 41
Oesterreich	9, 11, 18, 19, 38, 39, 43
Ungarn	48
Schweiz	10, 14, 20, 24, 26, 33, 38, 41, 44, 46
Schweden	4, 11, 25, 28, 32, 35
Ungarn	1, 16, 17, 23, 37

Ungarische Arbeiterbewegung.
 Nr. 2: Die Konferenz der ungarischen Gewerkschaften. 4: Das Bundesamt des Schweizer Gewerkschaftsbundes. 5: Die Bewegung in Osterreich. 7: Lohnsteigerungen und Gewerkschaften in England. 12: Günstige Entwicklung der ungarischen Gewerkschaften. 22: Die ungarischen Gewerkschaften. 23: Die ungarischen Gewerkschaften. 25: Die ungarischen Gewerkschaften arbeiten zusammen. 27: Die ungarischen Gewerkschaften. 29: Die ungarischen Gewerkschaften. 31: Die ungarischen Gewerkschaften. 33: Die ungarischen Gewerkschaften. 35: Die ungarischen Gewerkschaften. 37: Die ungarischen Gewerkschaften. 39: Die ungarischen Gewerkschaften. 41: Die ungarischen Gewerkschaften. 43: Die ungarischen Gewerkschaften. 45: Die ungarischen Gewerkschaften. 47: Die ungarischen Gewerkschaften. 49: Die ungarischen Gewerkschaften.

Verchiedenes.

Nr. 1: Eine künstliche Luft. 2: Der Schutz des Gladiators. 3: Die gegen verunfallende Arbeiter. 4: Die den Unfall von Arbeitern. 5: Die haltenden Genossenschaften auf dem Markt. 6: Die englische Arbeitslosenfrage. 7: Kriegsliteratur. 11: Farbendruckerei und Seidenweberei. 14: Das deutsche Kriegswirtschaftsmuseum. 19: Die Bundesbahnfahrt des Arbeiterturnerbundes 1918. 22: Warum verlohnt man die Bronzedenkmäler? 24: Die Hausfrauen für Reichspostmarken. 26: Der Munitionsverbrauch im Weltkrieg. 27: Was bedeutet Imperialismus? 30: Sein aus Österreich. 31: Ueber die Gewinnung des Natriums. 32: Die Erhöhung der Postgebühren. 34: Braucht ein Kind zum Leben Liebe? 35: Kriegsgewinne amerikanischer Militärbäure. 40: Die viele Fachzeitschriften erscheinen in Deutschland? 45: Kriegskosten. 46: Die Anfänge der deutschen Glasindustrie. 48: Die Blutopfer des Krieges. 51: Die entthronten Landesfürsten-Familien. Die große Schar von Krüppeln.

Literarisches.

Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 47, 48, 49, 50, 51, 52.
--

Verichtungen.

Glauchau 18; Frankfurt a. M. 17.

Verichtungen und Berichte der Redaktion.
 Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52.

Verichtungen und Berichte der Redaktion.
 Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52.

Verichtungen der Redaktion.
 Abrechnung vom 1. Quartal 1917. 10
 Abrechnung vom 2. Quartal 1917. 19
 Abrechnung vom 1. Quartal 1918. 25
 Abrechnung vom 2. Quartal 1918. 32

Verichtungen der Redaktion.
 Nr. 1, 46.

Sterbetafel.
 Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50.

Gedenktafel.
 Nr. 8, 16, 20, 23, 28, 31, 42, 44.

Briefkasten.
 Nr. 12, 28, 50, 51.

Wannessen.
 Nr. 8, 14, 15, 16, 21, 23, 25, 29, 30, 32, 33, 34, 35, 37.

Verbands-Anzeiger

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Nr. 1

Der Band beginnt mit dem 1. Januar 1918. Der Preis beträgt 1,00 M. (für den Inhalt des Bandes). Der Band ist in 12 Hefen eingeteilt. Jeder Heft kostet 8 Pf. (für den Inhalt des Heftes). Der Band ist in 12 Hefen eingeteilt. Jeder Heft kostet 8 Pf. (für den Inhalt des Heftes).

Hamburg, den 5. Januar 1918

Der Band beginnt mit dem 1. Januar 1918. Der Preis beträgt 1,00 M. (für den Inhalt des Bandes). Der Band ist in 12 Hefen eingeteilt. Jeder Heft kostet 8 Pf. (für den Inhalt des Heftes).

32. Jahrg.

Jahresrückblick.

Beim Abschluß des ablaufenden Jahres eröffnen sich, ebenso wie Ende 1916, recht zusehende Aussichten auf einen nicht mehr fernem Frieden. Damals hatten die Regierungen der Mittelmächte und jetzt die junge russische Demokratie ihren Feinden Friedensangebote gemacht. Während jedoch im Vorjahre die ausgestreckte Hand von den Entente-Regierungen rücksichtslos zurückgewiesen wurde, schlugen diesmal Deutschland und seine Verbündeten kurz entschlossen ein. Beim Niederschreiben dieser Zeilen sind die Verhandlungen zwischen Rußland und den Mittelmächten in vollem Gange. Mögen sie, das ist unser innigster Wunsch, zu einem allerseits bestrebenden Abschluß und recht bald zu einem allgemeinen Frieden führen, so wenig auch die Vergeltungsruße der Lloyd George, Clemenceau und Wilson diese Auffassung zurzeit zu stützen scheinen.

Nach Ablehnung des deutschen Friedensangebots wurde die Kriegsfurie von beiden Seiten zu größter Anspannung angegriffen, und die Eröffnung des ungeheuren U-Bootkrieges gab Amerika Anlaß, aus seiner schon immer recht verdächtigten Neutralität herauszutreten. Das ergab in den Entente-Ländern die ausschweifendsten Hoffnungen, bei uns aber ernste Besorgungen, ob es gelingen würde, die deutschen Grenzen dauernd vor den Plündern der mehrfachen Übermacht anzuhalten. Immer dränger wurde ferner die Sorge um die auch nur einigermaßen ausreichende Ernährung des Volkes; ein Umstand, der wiederum aller Art zur rücksichtslosesten Ausbeutung der armeren Volksklasse anspornte. Daum konnten darum starke Erschütterungen im Innern des Landes umgangen werden, die unsere Gegner benutzt hätten, um die Not des deutschen Volkes, dessen physische und moralische Schädigung ihr oberstes Kriegsziel ist, über alles Maß zu steigern.

Die Lebensmittelnote legte der Mehrheit unserer Bevölkerung die größten Sorgen auf. Die schabhaft gestiegenen Preise und die Geringsfügigkeit der festgesetzten Rationen, zumal die bestehenden Preise diese mit Hilfe eines schamlosen Schleichhandels beliebig erhöhen konnten, eröffneten den Gewerkschaften ein weites Feld der rastlosesten Tätigkeit. Unausgesetzt hat die Generalkommission unserer Verbände im Zusammenwirken mit dem Vorstand der sozialdemokratischen Partei, den einzelnen Gewerkschaften und andern sozialen Organisationen die bestehenden Mängel bei der gerechten Lebensmittellieferung zu beseitigen versucht. Unausgesetzt wurde in der Presse, in den Parlamenten und zahllosen staatlichen und kommunalen Körperschaften gegen falsche und ungenügende behördliche Maßnahmen und gegen den Widerstand in jeder Gestalt angefaßt. Wenn dennoch die Last drückend genug blieb, so wäre sie aber ohne das tatkräftige Bemühen unserer Organisationen noch weit untragbarer geworden.

Um der unethischen Teuerung von der andern Seite nach besten Kräften zu begegnen, erhoben die Gewerkschaften überall Forderungen auf Lohnerhöhungen. Die Arbeitgeber mußten auch vielfach recht nennenswerte Zugeständnisse machen, ohne indes die Belastung der Arbeiterschaft voll aufzuheben; nur für eine kleinere Gruppe der Arbeiter in ausgesprochenen Rüstungsbetrieben ist dies möglich gewesen.

Unser Verband erwirkte eine weitere allgemeine Teuerungszulage für die Arbeiter des Malergewerbes und Lohnverbesserungen in allen Betrieben, in denen diese gegenwärtig als Lackierer oder als berufsfremde Arbeiter tätig sind. Das hat die sozialen Verhältnisse unserer Kollegen günstig beeinflusst, ohne daß indes aus naheliegenden Gründen ein voller Ausgleich zu erreichen war.

Etwas gemildert wurden die sozialen Kriegsfolgen durch den verhältnismäßig günstigen Stand des Arbeitsmarktes. Arbeitslosigkeit war fast nicht vorhanden; auch

Zum Jahreswechsel!

übermitteln wir allen Kollegen, an der Front und im Berufe, Freunden und Mitarbeitern die herzlichsten Glückwünsche.

Möge das neue Jahr endlich das ersehnte Friedensjahr werden!

Der Vorstandsvorstand.
Die Redaktion.

alle verfügbaren weiblichen Kräfte wurden, vielfach sogar weit mehr als aus allgemeinen Gründen wünschenswert ist, in den Produktionsprozess eingepaßt und so das Einkommen manches Arbeiters und vieler Arbeiterfamilien erhöht, das sonst unter unbeständigen Arbeitsverhältnissen empfindlich litt. Diese anormalen Zustände bedingten eine steigende sozialpolitische Tätigkeit der Gewerkschaften, um die so intensiv und unter ganz ungewohnten Verhältnissen oft in neuartigen Industrien geprüften Arbeitermassen gegen ungebührlichen Druck des Unternehmertums und gegen schädliche Arbeitsmethoden zu schützen, Unfällen, Berufsbeschwerden usw. vorzubeugen und die bestehenden sozialpolitischen Gesetze zur Durchführung zu bringen. Hierbei bot das durch die Mitarbeit der Arbeitervertreter des Reichstages zugunsten auch der Arbeiterschaft ausgestaltete Hilfsdienstgesetz vielfach die Möglichkeit, ordnend einzugreifen und durch die geschaffenen Schlichtungsinstanzen dem Arbeiter zu seinem Rechte zu verhelfen.

Wichtige sozialpolitische Zukunftsaufgaben wurden ins Auge gefaßt. Die Frage der Durchführung der Riesenheute nach Kriegesstillstand, der dann notwendig werdenden Arbeitslosenfürsorge und der funktionierenden Arbeitsvermittlung, der zünftigen Steuer- und Handelspolitik, der Rohstoffversorgung, des Ausbaues der nicht mehr genügenden Arbeiterversicherung, der weitestgehenden Gestaltung des Arbeiterrechts, der Vorbeugung der immer bedrohlicher hervorstechenden Wohnungsnot, besonders für die später zurückkehrenden Kriegsteilnehmer, der Erhöhung der Unterstützung der Arbeiterfamilien und Soldatenleistungen, der Verbesserung der Existenzverhältnisse der Kriegsbeschädigten, der Kriegesrenten und -Waisen ist unablässig Gegenstand des Wirkens unserer Vertretung in Konferenzen unserer Zentralvorstände, in der Öffentlichkeit, bei den verschiedenen Behörden, in den Parlamenten usw. gewesen. In den letzten Wochen wurde der Reichsregierung ein umfangreiches sozialpolitisches Programm aller Gewerkschaften unterbreitet, und die Fertigstellung der Forderungen für den internationalen Arbeiterschutz zu den kommenden Friedensverhandlungen ist nicht zuletzt auf die Tätigkeit unserer Gewerkschaften neben denen der neutralen Länder auf der internationalen Gewerkschaftskonferenz zu dem zurückzuführen. Die Schaffung eines Arbeitskammergesetzes und die Aufhebung des berüchtigten § 153 der Gewerbeordnung, dieses schlimmsten Hindernisses der Freiheit der Koalition der Arbeiterschaft, erscheinen zurzeit in greifbarer Nähe gebildet. Auch Fragen des Erziehungs- und Fachschulwesens, der Pflege der Kunst für das Volk usw. wurden tatkräftig gefördert.

Natürlich hat der Vorstand unseres Verbandes diese praktische Arbeiterpolitik unterstützt und versucht, darüber hinaus für unsere Kollegen tätig zu sein: durch ein besonderes Vorgehen für die Rohstoffbeschaffung nach dem Kriege, für Beseitigung der Gesundheitsgefahren unserer Kollegen bei der Verarbeitung schädlicher Gase für Terpentin, vor allem in Werkstatt- und

Lackierbetrieben, für Lebensmittelzulagen an die Arbeiter des Malergewerbes und anderes mehr.

Die Ende 1916 durch festumrissene Richtlinien mit unsern Arbeitgebern eingeleitete Gemeinschaftsarbeit in einer Reihe Berufszweigen ist praktisch noch nicht gefördert worden, so wichtig dies, besonders zur Beschaffung eines genügenden und geeigneten gewerblichen Nachwuchses, auch gewesen wäre. Hoffen wir, daß die Arbeitgeber nunmehr mit Hand an das nützliche Werk legen.

Unser Verband litt natürlich wieder unter den schädlichen wirtschaftlichen Begleiterscheinungen des Krieges, die fast nirgends stärker in Erscheinung traten als im Malergewerbe. Die Materialnot insbesondere schränkte hier die Arbeitsgelegenheit sehr ein und trieb viele Berufsmittellose in andere Industrien und Gewerbe. Trotzdem und trotz fortgesetzter Einberufungen zum Militär- und Hilfsdienst konnten wir unsere Mitgliederzahl fast stabil erhalten; ein Beweis, daß die Werbekraft unserer Organisation, so eng begrenzt auch jetzt unser Agitationsfeld ist, zugenommen hat. Auch unsere Kassensubstanz blieb noch im Gleichgewicht erhalten werden. Indes scheint hierin in den kommenden Monaten eine Konvergenz bevorzustehen. Das veranlaßt den Vorstand und den Beirat unseres Verbandes dringend, den Ruf für eine Erhöhung der lokalen und generalen Beitragsleistung, ergehen zu lassen, worüber dann demnächst endgültig beschlossen werden soll. Gefrühlichertweise gelte unsere Mitglieder für die geplanten Maßnahmen fast einstimmig volles Verständnis.

Zu Weihnachten konnten wir den Frauen unserer Kriegsteilnehmer erneut — zum fünften Male — eine Unterstützung gewähren. Und sicherlich recht bedeutend werden unsere Unterstützungsleistungen bei Abschluß des Krieges an Arbeitslose und Kranke sein.

Unausgesetzt beschäftigte unsere Gewerkschaften die Frage der Herbeiführung eines baldigen Friedens. Dieses Bemühen wurde indes durch die Schuld der Organisationen, vor allem der englischen Arbeiter, verhindert und von andern nicht mit der erforderlichen Energie gefördert. Selbst die Verweigerung von Pässen an die Delegierten nach Stockholm, noch dazu von den sonst immer mit ihrer „Demokratie“ auftrumpfenden Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens, ließ man ohne viel Widerspruch über sich ergehen. Die Arbeiterbewegung Englands stieß sogar wilde Hatz- und Vergeltungsrufe gegen die deutsche Arbeiterschaft aus, weil sie ihr Land nicht einfach der Verwüstung feindlicher Heere überlassen will. Trotz dieser unmittelbaren Inanspruchnahme der ernstesten Friedensarbeit ist dadurch der Friedenswille in den verschiedenen Ländern und der Druck auf die friedensfeindlichen Regierungen dennoch erhöht worden.

Aber auch gegen die Feinde einer innerpolitischen Neugestaltung Deutschlands auf der Grundlage des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts zu allen Parlamenten kämpften die Gewerkschaften und ihre Vertreter energisch an. Sie standen mit an der Spitze des Kampfes für die rechtliche und soziale Gleichstellung des Volkes. Ebenso traten sie auch im neu begonnenen Jahre handlungsfähig, ob der Krieg auch weiter wüthet oder dem ersehnten Frieden weicht.

Unsern Kollegen aber an den Fronten und in den Kasernen, mit denen wir durch die regelmäßige Zustellung von mehr als 10 000 unseres „Verbands-Anzeiger“ und vielfach durch persönliche Korrespondenz in enger Verbindung stehen, wünschen wir, daß sie recht bald zurückkehren, damit sie wieder mit früher gewohnter Lastkraft an unserer Seite für eine bessere Zukunft wirken können. Und zugleich gedenken wir all denen, die bei ihrer kriegerischen Tätigkeit ihr Leben lassen mußten, mit Dankbarkeit und Hochachtung.

Groß waren die Aufgaben, die im verfloßenen Jahre an unsere Gewerkschaften herangetragen sind; aber größer noch sind die, die die Zukunft uns bescheren wird. An ihrer Lösung mitzuarbeiten, das sei unser Gebotnis am Beginn des neuen Jahres.

Aufruf des Volksbundes für Freiheit und Vaterland.

Der Volksbund für Freiheit und Vaterland hat nach Abschluss unserer letzten Nummer folgenden Aufruf erlassen: „Ein starkes und freies Reich, in dem unsere Kinder leben wollen sollen, ist uns in mannigfachen Mundbekundungen der Regierung als unsere deutsche Zukunft bezeichnet worden. Nur diese Lösung vermag unser Volk wahrhaft zu einigen. Äußere und innere Freiheit, äußere und innere Kraft hängen zusammen. Nur ein Volk, in dem für die freie und verantwortungsvolle Mitarbeit aller Stände und Stände am Staatswesen Raum geschaffen wird, ist nachvollständig. Innerer Neuaufbau und äußere Kraftentfaltung der Nation sind nicht zu trennen. Das verkennen alle, welche diese Neuordnung verschließen zu dürfen glauben. Statt sie unmittelbar und lebendig aus dem Kriege selbst geboren werden zu lassen, wie bereits unser Reich mühen im Kriege geboren wurde. Der vierte Kriegswinter heißt diese Nachwirkungen lauter als je. Gebieterischer als jemals verlangt er den Zusammenbruch der Nation. Vor allem rechnen wir dazu: klare Einheit zwischen Reichsleitung und Volkserkenntnis.“

In einzelnen bedürfen wir erstens angesichts des heute noch nicht gebrochenen Vernichtungswillens unserer Feinde einer äußersten Zusammenfassung unserer Kräfte, bis jener Vernichtungswille gebrochen ist; zweitens der sofortigen innerpolitischen Neuordnung, eines freihändlerischen Ausbaus unserer staatlichen Einrichtungen durch gemeinsame Arbeit aller Volksteile, um so die Kraft des Volkes zu stärken, die Freundschaft zu steigern, einer reformwilligen Regierung die Hilfe eines festen Volkswillens zu geben und die notwendigen Folgerungen aus dem Wesen des modernen Staates zu ziehen, die heute jede Nation im Zusammenhang ihrer Entscheidung ziehen muß; drittens einer klaren, von Volk und Regierung getragenen Außenpolitik, die einen dauernden Frieden anstrebt, Rohstoffbezug und Handelsabsatz sichert und Ehren, Ehre und Entwicklungsfähigkeit der Völker auf den Boden der Gerechtigkeit und des Rechtes stellt.

Alle, die mit uns eines Sinnes sind, fordern wir auf, sich um uns zu scharen. Unter dem Zeichen von Vaterland und Freiheit ist ein deutscher Volksbund entstanden, der die innere und äußere Freiheit, Glück und Ansehen des Vaterlandes auf seine Fahne geschrieben hat. Wir sind keine Partei und kein parteiähnliches Gebilde. Wir wenden uns an alle von der Nation bis zur Linken, die es ernst meinen mit der Zukunft des deutschen Volkes. — Diese Erklärung ist die Stimme des arbeitenden Volkes, das der Kern aller deutschen Tapferkeit und Zuversicht ist. Sie ist begleitet von der Zustimmung zahlreicher Vertreter aller anderen Stände, die nur in der Einheit mit dem großen und breiten Volke eine feste Politik für möglich halten. — Ein wahrhaftiger Volksbund sind wir, der aus dem umgebrochenen Lebenswille des deutschen Volkes geboren wurde. Nur in der Vereinigung, kluger Realpolitik und völkisch-freihändlerischer Staatsordnung erblicken wir die Grundlagen eines modernen Gesellschaftes. Die Eingliederung dieses neuen Deutschland in eine Gemeinschaft der gegenseitig ihre Lebensnotwendigkeiten achtenden und anerkennenden Kulturstaaten ist eines unserer vornehmsten Ziele. Diese freie und zugleich starke Gestaltung soll unter Bund herbeiführen. Wer mit uns arbeiten will, der sei willkommen.“

Der Aufruf ist unterzeichnet vom Ausschuss des deutschen (christlich-nationalen) Arbeiterkongresses, der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, der Interessengemeinschaft deutscher Beamtenverbände, dem Verband der deutschen Gewerksvereine (S.-D.), dem Verband deutscher Eisenbahn-Gewerkschaften und Arbeiter, dem Verband deutscher Handlungsgehilfen, dem Verein der deutschen Kaufleute sowie vom Vorstand, Arbeitsrat und Ausschuss des Volksbundes.

Anmeldungen zum Beitritt werden an die Geschäftsstelle, Berlin W. 30, Nollendorffstraße 29-30, 2. Et., erbeten. Der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder ist jedem Ermessen überlassen, beträgt jedoch mindestens M. 3.

Dom hilfsdienst.

Ablauf der Lehrzeit und Hilfsdienstgesetz. Die Rechtsabteilung des Kriegsammtes gibt hierüber folgendes bekannt: Von einer Kriegsamtsstelle wird die Entscheidung eines Beschäftigungsantrages mitgeteilt. Darin wird der Standpunkt vertreten, daß der Lehrling nach Ablauf seiner Lehrzeit ohne weiteres aus dem Betriebe ausscheiden könne; der Lehrling könne also nicht verlangen, daß der Lehrling bei ihm als Gehilfe weiterarbeitete. Zur Begründung wird ausgeführt: der Beschäftigungsvertrag bezieht sich auf ein ganz anderes Arbeitsverhältnis als der Lehrvertrag; auch würden von den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten solche Bestimmungen, durch die sich der Lehrling bei Abschluß des Lehrvertrages das Verbleiben des Lehrlings über die Vertragszeit hinaus zusichern lassen, regelmäßig als gegen die guten Sitten verstoßend erklärt; grundsätzlich müsse daher der Lehrling nach Ablauf der Lehrzeit freie Entlassung erfahren und, wenn er ausscheiden wolle, in jedem Falle der Arbeitslosenversicherung teilhaftig werden.

Diese Auffassung kann nicht als zureichend angesehen werden. Freilich erreicht nach den allgemeinen Grundgesetzen über Dienstverträge, wozu auch die Lehrverträge gehören, nach § 620 des Bürgerlichen Gesetzbuches, das Lehrverhältnis mit dem Ablauf der Lehrzeit sein Ende. Demnach würde allerdings der Lehrling nicht berechtigt sein, den bisherigen Lehrling, wenn auch in gehobener Stellung und unter günstigeren Arbeitsbedingungen, festzuhalten. Da dieser rein bürgerlich-rechtlichen Seite der Angelegenheit hat aber die Frage, ob der bisherige Lehrling die Beschäftigung bei seinem Arbeitgeber im Sinne des Hilfsdienstgesetzes (vergleiche § 9 d. Ges.) aufgeben darf, nichts zu tun. Der Lehrling kommt hier als gewöhnlicher Arbeiter im Sinne von Titel VII der Gewerbeordnung, also als Arbeitnehmer im Sinne des Hilfsdienstgesetzes, in Betracht. Nach den Bestimmungen des Hilfsdienstgesetzes aber — und damit besteht gerade ihre Bedeutung — kann der Arbeitgeber, der einen Hilfsbeschäftigten Kriegswichtig beschäftigt, grundsätzlich verlangen, daß er bei ihm bleibe. Er kann ihn insbesondere

Neujahr!

Und wieder wendet Chronos Stundenmatt
Im Buch der Zeit ein vollbeschriebenes Blatt.
Und jeder Tag, der hier begraben ruht,
Erglänzt von Tränen, und er dümmt Blut.
Ja, aller Stunden atemkurze Frist
Verendet in Haß und helbem Zwist.
Minute eine nicht, die ohne Not;
In der Sekunden jede griff der Tod.
Im schnellsten Hauche der verwehten Zeit
Stieg auf ein Hilferuf aus Last und Leid.
Wie aber warst du aller Freuden bar,
Du sonnenreiches und doch trübes Jahr!
Die Lust entfloß der irren Menschheit Haus;
Nun blickt sie hoffend in die Zukunft aus.
Dort breitet weiß sich noch der Tage Zahl
Und Stunden, unberührt von Not und Qual.
Was in ihr harret, sie zeigt es keinem Blick.
Noch bist du frei, zu wirken am Geschick
Der Monde, die am Horizonte stehn
Und mählich auf zu unsern Häuptern gehn.
Gib ihnen Tat, die deinen Menschen ehrt;
Das Edle fördert und das Ueble wehrt.
Sieh, Chronos taucht aufs neu die Feder ein:
Das Gektern ist dahin — das Heute dein! ...
Pan.

auch dann festhalten, wenn die Vertragszeit nach bürgerlichem Recht abgelaufen ist. Ob der Arbeitnehmer die Beschäftigung nunmehr auf Grund eines bürgerlich-rechtlich anders gearteten Dienstverhältnisses, zum Beispiel wie hier nicht mehr als Lehrling, sondern als Gehilfe ausüben soll, ist dabei ohne Belang. Der Arbeitnehmer darf nach den Vorschriften des Hilfsdienstgesetzes nur ausscheiden (mit Arbeitschein), wenn ein wichtiger Grund im Sinne des § 9 Absatz 2, 8 des Hilfsdienstgesetzes vorliegt. Ob ein solcher gegeben ist, darüber ist unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Verhältnisse zu entscheiden. Der bloße Umstand, daß das Lehrverhältnis sein Ende erreicht hat, stellt für sich allein einen wichtigen Grund nicht dar. Andererseits wird dem Lehrling in der Regel nicht zugemutet werden können, zu denselben Arbeitsbedingungen, die für ihn als Lehrling bestanden, bei seinem alten Lehrherrn zu bleiben. Vielmehr wird der Arbeitgeber dem nunmehrigen Gehilfen eine angemessene, der Beschäftigung der Lehrzeit entsprechende Stellung gewähren müssen. Ein wichtiger Grund würde also vorliegen, wenn der Arbeitgeber dies nicht tut, oder etwa, wenn der Lehrling das berechtigtere Verlangen hat, auch in anderen Geschäftszweigen Erfahrungen zu sammeln, und der Arbeitgeber ihm hierzu keine Gelegenheit geben will oder kann. Entfallen indessen dem Arbeitnehmer, wenn er bei seinem alten Lehrherrn bleibt, in der genannten Richtung keine nennenswerten Nachteile, so wird für ihn regelmäßig ein Grund zum Ausscheiden nicht gegeben und demgemäß der Ablehrschein zu verlagern sein.

Aus unserm Beruf.

Maler als Schwerarbeiter.

Aus Düsseldorf wird uns berichtet: Auf unsere Eingabe an den Herrn Oberbürgermeister, als Schwerarbeiter anerkannt zu werden, ist nachfolgende Antwort eingegangen:

Ihren Antrag vom 16. November 1917 habe ich der königlichen Gewerbe-Inspektion zur Prüfung vorgelegt. Dieselbe teilt durch Schreiben vom 10. Dezember 1917, Tpb. Nr. 14 656, mit, daß mit Rücksicht auf die Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse von Malern, Lackierern, Anstreicher-, Tischler- und Weißbindergehilfen die Schwerarbeiterzulage gewährt werden kann.

Die Zusatzkarten können von den Empfangsberechtigten unter Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung des Geschäftsinhabers oder Geschäftsleiters bei der für die Wohnung zuständigen Lebensmittelkarten-Aussgabestelle in Empfang genommen werden. Das Lebensmittelbuch ist mit vorzuliegen.

Wir bitten unsere Mitglieder, von dieser Vergünstigung Gebrauch zu machen und die Reberkollegen hierüber in Kenntnis zu setzen. Diese Tätigkeit, die im Interesse der Allgemeinheit die Organisation unternahm, dürfte zur Werbung neuer Mitglieder geeignet sein.

Das Elberfelder Lebensmittelamt hat nach unserer Organisation am 17. November auf ihre Eingabe nachfolgende Antwort gegeben:

Zum Schreiben vom 15. November 1917.

Nach dem Erlass des Kriegsernährungsamtes, betreffend Zulagen für Schwer- und Schwerstarbeiter vom 29. August 1917, kommen Anstreicher usw. nur als Mindestschwerarbeiter in Frage. Dem Antrag auf Bewilligung der Zusatzkarte für Schwerarbeiter kann daher nicht entsprochen werden, da es nicht Angelegenheit der Stadtbewohner ist, darüber eine andere Entscheidung zu treffen.

Die Elberfelder Stadtbewohner, respektive das Lebensmittelamt, macht es sich recht leicht, indem es ohne Prüfung die Milderung ausspricht, trotzdem das Kriegsernährungsamt mitteilt, daß der Kommunalverband nach Anhörung der Arbeitergruppen über die Anerkennung als Schwerarbeiter zu entscheiden hat. Unsere Kollegen werden gut tun, sich bei den Arbeiter-Stadtbewohnern über diese Ablehnung zu beschweren, damit diese eingreifen können.

Unsere Filialen unter dem Kriegszustande.

Eisenach. Nach längerer Pause kamen die Eisenacher Kollegen zu einer Versammlung zusammen. Die noch vorhandenen Mitglieder sind fast ausschließlich in der Fahrzeugfabrik beschäftigt; infolge der dort zu leistenden Nebenstunden- und Sonntagsarbeit war ein regelmäßiges Abhalten von Versammlungen bisher nicht gut möglich gewesen. Kollege Bärling eröffnete die Besprechung mit Mitteilungen geschäftlicher Natur. Die Beitragserstattung ist in guter Ordnung. Im eigentlichen Kalenderjahr waren das Jahr über nur in zwei bis drei Geschäften zeitweise einige wenige Leute tätig. In der Eisenacher Fahrzeugfabrik dagegen war der Geschäftsgang für unsere Berufs-Kollegen gut. Auch außer Beruf sind dort einige Mitglieder von uns in Arbeit. Hieraus erhielt der Bezirksleiter, Kollege Vogt, das Wort, der zunächst Ausführungen über die allgemeine Lage unseres Berufs- und über das Wirken unserer Organisation in diesem Jahre machte, um dann die Beschlüsse der letzten Versammlung zu erläutern. In der hierauf folgenden Diskussion erklärten sich die Anwesenden mit den Beschlüssen des Verbandes einverstanden. Zur Beitragsfrage wurde einstimmig beschlossen, ab März 1918 eine Erhöhung um 20 % vorzunehmen. Es folgte nun die Wahl der Verwaltungsmittglieder für das neue Jahr. Als Bevollmächtigter wurde Kollege Dübner, als Kassierer Kollege Bärling und als Revisor Kollege Schmidt gewählt. Des weiteren beschloß man sich noch mit den gesundheits-schädigenden Verhältnissen im Lackerergewerbe infolge der Verarbeitung von Erbsenstoffen. Magenbeschwerden, Schlaflosigkeit, Uebelkeit, ferner Hautausschläge sind die Folgen des täglichen Umganges mit diesen Materialien. Ein Kollege habe seine Krankheit auf innere Vergiftung zurückgeführt. Bedauerlich sei, daß der Großherzogliche Gewerbeinspektor das Arbeiten in diesen Verhältnissen nicht als gesundheits-schädlich bezeichnet habe, indem nicht vorzuziehen, sondern nur von Verboten die Rede sein könne. Eine recht merkwürdige Unterscheidung. Man war allgemein der Ansicht, daß hier eine Anerkennung als Gefahrort vorliege und damit die Zuerweisung von etwas mehr Zeit und Mühe unbedingt geboten sei. Eine Eingabe soll deshalb von der Bezirksleitung aus an den Kommunalverband gemacht werden. Deren Befürwortung durch die Betriebsleitung der Fabrik ist bereits in Aussicht gestellt. Mit dem Wunsche, im neuen Jahre fleißig für die Organisation zu wirken, würde die in jeder Beziehung gut verlaufene Versammlung geschlossen.

Heilbronn. Die alten Stamm-Mitglieder der hiesigen Filiale hatten sich am 8. Dezember zusammengefunden, um zu dem Beschlusse des Rates Stellung zu nehmen, durch den unserer Filiale eine Erhöhung des Lokalbeitrages zur Pflicht gemacht wird, und weiter einen Bericht über die Verhandlungen des Rates zu hören, den unser Bezirksleiter erstattete. In der sich dem Bericht anschließenden lebhaften Aussprache trat der Vorsitzende, Kollege Schilling, lebhaft für die Beschlüsse des Rates ein; der Lokalbeitrag müsse unbedingt erhöht werden. Die Wohnungsfürsorge sei im hiesigen Kartell schon behandelt und eine Spezialkommission für die Behandlung dieser Frage eingesetzt worden, nachdem die Stadtbewohner sich auf ein selbständiges Vorgehen nicht eingelassen habe. Einige größere Unternehmer hätten Gelder für dieses Gebiet flüchtig gemacht, ebenso seien Baugenossenschaften errichtet worden; diese Frage sei angesichts der Tatsache, daß Heilbronn allein 800 Kriegsgeliebte habe, aber keine Wohnungen zur Verfügung habe, besonders für die Arbeiterschaft brennend geworden. Die Schwerarbeiterzulage sei in den meisten Fällen auch unsern Kollegen zugestanden worden. Bei der weiteren Erörterung wurde vorgeschlagen, der vom Vorstand beabsichtigten Beitragserhöhung zuzustimmen und auch den Lokalbeitrag um 10 % wünschentlich zu erhöhen, damit den lokalen Aufgaben besser entsprochen werden könne. Diesem Vorschlag wurde seitens der Anwesenden zugestimmt, und es gilt nun, auch die übrigen Kollegen von der Notwendigkeit dieser Maßnahme zu überzeugen und die Filiale für die Aufgaben der Friedenszeit zu stärken.

Stuttgart. Nach längerer Pause hatte die Ortsverwaltung die Mitglieder zur Entgegennahme des Kassenberichts und eines Berichtes über die wegen einer weiteren Teuerungszulage geführten Verhandlungen und über die letzten Verhandlungen des Rates zusammenberufen. Hauptberichtsgegenstand war die Verhandlung der geforderten weiteren Teuerungszulagen für die in den Daimlerwerken, Sindelfingen, sowie die in der Zahnfabrik Oberndorf beschäftigten Kollegen, bei denen zwar kleinere Zugeständnisse, aber eine befriedigende Regelung der Lohnfrage noch nicht erzielt werden konnten. Die im Flugzeugbau der Daimlerwerke beschäftigten Kollegen und Hilfsarbeiterinnen erhielten nun seit einigen Wochen die geforderte Zulage, und zwar täglich je ein Liter für Zellulierer, ein halbes Liter für die übrigen Beschäftigten. Das an die Vereinigung Stuttgarter Malermeister um eine weitere Erhöhung der Teuerungszulage gerichtete Ersuchen sei zur weiteren Verhandlung an die Zentralinstanz verwiesen worden, was einer Verzögerung unserer Eingabe gleichkomme. Notwendig sei, den nach Neujahr fälligen allgemeinen Tarifverhandlungen größte Aufmerksamkeit zuzuwenden, um eine den Verhältnissen entsprechende Regelung der Löhne zu erreichen. Eine weitere Lohnbewegung habe im Luftfliegerbau stattgefunden, deren praktisches Ergebnis bei den nächsten Lohnzahlungen noch abzuwarten sei. Von den Mitgliedern im Stuttgarter Filialgebiet erhalten nach bisherigen Feststellungen etwa 50 pzt. die Schwerarbeiterzulage; bei größerer Anteilnahme der Kollegen müßte es möglich sein, auch für die übrigen die gleichen Zulagen zu erreichen. Der Kassenbericht weist in Einnahme die Summe von M. 4733,11, in Ausgabe M. 3030,27 auf, so daß ein Kassenbestand von M. 1702,84 verbleibe. Die Verpflichtungen gegenüber der Hauptkasse betragen noch M. 908,54; hier ist eine wesentliche Verringerung während des Krieges eingetreten. Die Mitgliederbewegung stieg infolge des Zuganges von 30 Kollegen auf 263, der Abgang, darunter 8 zum Tode eingezogene, 6 abgereifte und 2 gestorbene Mitglieder, beträgt insgesamt 21. Neuer Zuwachs sei jedoch bereits wieder durch die Wiedererrichtung der Zahnfabrik Mettler & Co. zu ver-

geichnen; der dort bereits eingeleiteten Lohnbewegung sei bester Erfolg zu wünschen. Über die Verhandlungen der letzten Kartellversammlung berichtete Ulrich. Im Hinblick auf die neue Preissteigerung für Milch und Brot haben sich Kartell- und Parteiführung veranlaßt gesehen, eine Entlastung der von dieser Verteuerung der wichtigsten Nahrungsmittel schwer betroffenen Arbeiterklasse anzustreben. Es sei deshalb von diesen Stellen bei der Regierung und bei der Stadtverwaltung ein Zusage an die minderbemittelte Bevölkerung, ähnlich wie bei der Fleischversorgung im Frühjahr, beantragt worden und ein Erfolg auch bereits erreicht. Der von Staat und Stadtverwaltung übernommene Teil dieser neuen Äußerer Verteuerung wichtiger Lebensmittel bedeute eine wesentliche Erleichterung für die Arbeiterklasse; es sei ferner auch die Kohlenversorgung und die damit zusammenhängenden Fragen, ebenso auch die Frage der Durcharbeitszeit behandelt worden. Die letztere habe keine befriedigende Lösung gefunden. An den Bericht schloß sich eine kurze Aussprache, bei der der Wunsch geäußert wurde, daß Kartell müsse sich auch bald mit der Wohnungsfrage und der wichtigen Nahrungsfrage beschäftigen. Der dann folgende Bericht des Kollegen Fuß über die Weiratslagung zeitigte eine lebhaftere Aussprache; es wurde vom Kollegen Stabelmann der Standpunkt vertreten, die Beitragangelegenheit zurückzustellen bis nach Friedensschluß; Kollege Gösch glaubte, mit freiwilligen Beiträgen zunächst auskommen zu können. Der Vorsitzende, Kollege Schöningh, trat für die Beschlüsse des Weirates ein, der hierbei alles wohlwollend abzuwägen habe. Die bisherigen Leistungen seien unter den gegebenen Verhältnissen ganz außerordentlich gewesen; aber es müsse auch an die Zukunft gedacht werden, für die sich auch unsere Selbstreuen außerordentlich interessieren, wie deren zahllose Zuschriften beweisen. Er könne, wie eine unbestimmte Zustimmung ergab, erklären, daß auch in Stuttgart eine Mehrheit für die Weiratsbeschlüsse vorhanden sei; eine Erhöhung des Sozialbeitrages sei noch zu erwägen. Zur Polizeitunde wurde die anregende Versammlung geschlossen.

Don unfern Kollegen im Felde.

Das Eiserne Kreuz erhielten die Kollegen: Heinrich Roedrich, Mitglied der Filiale Böln; Martin Thümler und Heinrich Kahler, Mitglieder der Filiale Marburg.

Baugewerbliches.

DWA. Wohnungsnot und Holzschlag. Zur Bekämpfung der immer stärker drohenden Wohnungsnot darf eine Maßregel besondere Wichtigkeit beanspruchen, auf die in der Öffentlichkeit nur erst wenig aufmerksam gemacht worden ist — nämlich der rechtzeitige Holzschlag. Unsere Vorräte an Holz für den bürgerlichen Bedarf dürften zurzeit fast ganz aufgebraucht sein; wir werden also im Frühjahr und Sommer, wenn wir bauen wollen, vor allem auf das neugeschlagene Holz angewiesen sein. Holz zum Bauen kann man aber nur im Winter, etwa bis Ende Februar, schlagen; nachher steigt der Saft wieder in die Bäume und macht das Holz unbrauchbar für Bauzwecke. Wenn die Bauzeitigkeit in der kommenden Bauperiode also nicht aus Mangel an Holz die schwerste Beeinträchtigung erfahren soll, ist es notwendig, jetzt mit größter Beschleunigung und in möglichst großem Umfang Holz zu schlagen. Da es an einheitlichen Arbeitern hierfür vielfach fehlen wird, wird es sich empfehlen, die in den Wintermonaten in der Landwirtschaft weniger verwendbaren Gesangenen besonders heranzuziehen. Die Interessenten, namentlich auch die Kreise der gemeinnützigen Bauzeitigkeit und der Wohnungsreform, werden gut tun, dieser ganzen so überaus wichtigen Frage schleunigst ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und mit entsprechenden Anregungen und Anträgen an die zuständigen Ministerien, Forstverwaltungen usw. heranzutreten.

Bewerkshaftliches.

Tarifverlängerung für das Wiederaufbaugelände in Osnabrücken. Der 1916 zum ersten Male abgeschlossene Sondertarif im Baugewerbe für die durch den Russeneinfall im Jahre 1914/15 gestörten Gebiete im Osten, der im März 1917 bis zum 31. März 1918 verlängert wurde, ist durch Verhandlung, die zwischen den Parteien im Dezember in Königsberg i. Pr. stattgefunden haben, um ein weiteres Jahr, bis zum 31. März 1919, verlängert. Zu den Vätern, die bisher für Maurer- und Zimmerstellen sowie Zementarbeiter für das gesamte Gebiet durchweg auf 85 % für Arbeiter auf 70 bis 82 % festgesetzt waren, erfolgte vom 17. Dezember 1917 ab eine Tarifierungszulage von 10 % für die Stunde. Eine weitere Zulage von 5 % erfolgt am 1. April 1918 für diejenigen Tarifgebiete, die als Grenzgebiet für das Wiederaufbaugelände in Betracht kommen, wie Osterode, Amsterruburg, Elst, Ragnitz, Käthenburg und Osterode, wird am 1. Juli 1918 noch eine weitere Zulage von 5 % gewährt, so daß die Gesamtzulage in diesen genannten Tarifgebieten 20 % beträgt.

Diese Vereinbarung gilt auch für Tarifverträge im Nischenlegergewerbe, soweit sie zwischen Unternehmerorganisationen der betragtschließenden Parteien abgeschlossen sind.

Die Lohnbewegungen der freien Gewerkschaften im Jahre 1916. Die während des Kriegszustandes eingetretene abnorme Steigerung der Kosten für die Lebenshaltung: beziehungsweise die starke Entwertung des Geldes mußte naturgemäß Forderungen auf Erhöhung des Lohnes zur Folge haben. Der bei Beginn des Krieges proklamirte Burgfrieden führte auch für die Arbeiter nicht bedeuten, daß sie sich während der Dauer des Krieges jedes Anspruchs auf Wahrung ihrer Lebensinteressen zu enthalten hätten. Es konnte sich dabei nur um die Wahl und Art der Wege und Mittel handeln, die zur Geltendmachung berechtigter Ansprüche zu betreten und zu ergreifen waren. Die Gewerkschaften haben denn auch bei der Vertretung ihrer Forderungen dem schwereren Kampfe, den Deutschland um seine politische und wirtschaftliche Existenz zu führen hat, durchaus Rechnung getragen und es auf Nachstehen

nicht ankommen lassen, sondern die Situation zur Durchführung wirtschaftlicher Kämpfe den Arbeitern günstig war. Die von der Generalkommission veröffentlichte Statistik über die im Jahre 1916 von den Zentralverbänden geführten Lohnbewegungen kann als ein Beweis für die besonnene Haltung der Gewerkschaften bei ihren Lohnkämpfen angesehen werden.

Es sind an dieser Statistik 28 Verbände beteiligt. Diese Verbände hatten zusammen im Jahre 1916: 6691 Bewegungen, die sich auf 20.778 Orte, 33.047 Betriebe mit 1.010.330 Beschäftigten erstreckten. In den Bewegungen beteiligten waren 1.484.838 Personen, darunter 304.686 weibliche. Von allen Bewegungen verliefen 8.130, gleich 98 pzt., friedlich, und nur in 142 Fällen kam es zur Arbeitsverhinderung, von der nur 1 pzt. aller Beteiligten betroffen wurde. An Zahl der Bewegungen übertrifft das Kriegsjahr 1916 die letzten beiden Vorjahre ganz erheblich, und an Zahl der Beteiligten steht es von allen Berichtsjahren seit 1905, wo erstmalig die Erhebungen auch auf die friedlich verlaufenden Bewegungen ausgedehnt wurden, an erster Stelle. Von den Bewegungen ohne Arbeitsverhinderung waren 6380 Angewiss- und 269 Abwehrbewegungen; an den erteren waren 1.484.775 und an den letzteren 15.410 Personen beteiligt.

Angriffstreiks wurden 111 und Abwehrstreiks 28 geführt. In diesen Streiks nahmen 11.520 männliche und 1084 weibliche, zusammen 14.504 Personen, teil. Bei 108 Angriffstreiks handelte es sich nur um Lohnforderungen, und bei 8 kam außerdem noch geübte Arbeitsverhinderung in Frage. Zu Ausperrungen kam es in 3 Fällen, und davon wurde nur der Holzarbeiterverband mit 135 Beteiligten betroffen. Die Gesamtzulage für alle Bewegungen betrug M. 149.380, davon kamen M. 87.354 auf Streiks und Ausperrungen. Die Arbeitsverhinderungen waren im Durchschnitt nur von kurzer Dauer.

Von allen Bewegungen, ohne und mit Arbeitsverhinderung, wurden 6842 durch Vergleichsverhandlungen beigelegt, davon 27 unter Mitwirkung von Militärbehörden.

Im allgemeinen war der Ausgang der Bewegungen im Jahre 1916 in der gleichen Weise erfolgreich wie die im Vorjahre. Geführt sind, nur 64 Bewegungen mit 5600 Beteiligten hatten keinen Erfolg.

Durch die im Jahre 1916 geführten Bewegungen haben insgesamt 1.447.082 Personen eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen erreicht, beziehungsweise eine Verschlechterung derselben abgewehrt. Davon erhielten 1.206.801 Personen eine Lohnerhöhung im Gesamtbetrag von M. 5.178.684 pro Woche; im Durchschnitt M. 4,29 pro Person. Dieser Erfolg übersteigt bei weitem das Ergebnis aller Berichtsjahre seit dem Jahre 1905. Die Erfolge an Arbeitszeitverkürzung sind nur gering. In 1418 Fällen kam es nämlich der Bewegungen zu Tarifabschlüssen, die zusammen für 209.454 Personen Geltung haben.

So erheblich der Gesamterfolg der erweiterten Lohnerhöhung auch erschienen mag, so unzulänglich ist sie, gemessen an den enormen Teuerungsvorhältnissen. Es wäre bezweifelhaft, zu behaupten, daß damit auch nur annähernd ein Ausgleich gegenüber der verteuerten Lebenshaltung erfolgt wäre. Die Statistik gibt allerdings auch kein erschöpfendes Bild der im Jahre 1916 erzielten Erfolge. Eine ganze Reihe von Vorgängen, die zu Lohnaufbesserungen führten, die in der Form von Teuerungszulagen gewährt wurden, liegen sich nicht als geschlossene, von den Verbänden zur Durchführung gebrachte Bewegungen, charakterisieren und statistisch erfassen. Die durch das Betreiben der Gewerkschaften erzielten Lohnaufbesserungen sind in Wirklichkeit erheblich umfangreicher, als sie zahlenmäßig nachgewiesen werden können. Der Erfolg, den die Gewerkschaften durch ihre Bewegungen auch während der Kriegszeit für ihre Mitglieder erzielten, darf nicht unterschätzt werden. Er zeigt die Macht und den Einfluß der Gewerkschaften, die der Kriegszustand nicht zu erschüttern vermochte. Die Durchführung der Bewegungen erfordert ein reiches Maß an Arbeit, die geleistet werden mußte mit an Zahl geschwächten lebenden Kräften, und neben einer Fülle von sonstigen durch den Kriegszustand bedingten wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben.

Die Arbeiterin als Gewerkschaftlerin. Die vielen Vorteile, die die Gewerkschaft den Arbeiterinnen bietet und die weiter zu vermehren und zu verfestigen sie stets bemüht ist, können ihnen natürlich nur zugute kommen, wenn sie der Gewerkschaft als Mitglied angehören und in ihr auch mitarbeiten. Auch ihre Beiträge muß die Gewerkschaftlerin regelmäßig in ihrem Verbände entrichten. In seiner Schrift über „Die Arbeiterinnen und die Gewerkschaften“ schreibt Dr. Wolf Braun, daß die weiblichen Mitglieder die Beitragsentlastung möglichst fördern und sich an ihre auch beteiligen sollen. Die Arbeiterin muß ferner mitwirken an der Tätigkeit der Gewerkschaft, sie muß an den Versammlungen teilnehmen, mitreden und mitarbeiten. Die Arbeiterin soll sich auch geistig einbringen in die gewerkschaftliche Organisation und die Beschlüsse der Versammlungen auch für sich als bindend betrachten, sich auch als mitverantwortlich fühlen für die Leistungen des Vorstandes und in ihm mitwirken, denken, handeln und leben.

Vor allem sollen die weiblichen Mitglieder es als ihre ehrenvolle und immer geltende Pflicht betrachten, unter ihren unorganisierten Nebenarbeiterinnen und Kolleginnen aufklärend zu wirken, indem sie immer neue Mitglieder, immer mehr treue Mitkämpferinnen dem Verbands zuführen. Unsere Verbandsgenossinnen sollen auch dahin wirken, daß keine weiblichen Mitglieder dem Verbands wieder verloren gehen, daß sie dauernd dabei bleiben und über die großen Aufgaben der Gewerkschaft immer mehr und einlässlicher aufgeklärt werden. Die weiblichen Mitglieder dürfen die Arbeiterin in der Gewerkschaft nicht allein ihren männlichen Verbandsgenossen überlassen, namentlich nicht die Agitation unter den unorganisierten Arbeiterinnen, für die manche Männer nicht die richtige Eignung besitzen. Die weiblichen Mitglieder müssen die Gewerkschaft fördern, in ihr Schutz und Hort, Schild und Waffe finden, um ihre schlechte wirtschaftliche Lage zu verbessern. Mehr noch als der Arbeiter hat die Arbeiterin Veranlassung und Verpflichtung, gewerkschaftlich organisiert zu sein, weil ihre wirtschaftliche Lage, ihre Zukunft aussichtslos ist als die ihrer männlichen Klassengenossen. Würden die Arbeiterinnen alles das endlich erkennen, dann würde sich für sie erhöhte Werksamkeit für die Gewerkschaften unter den Tar-

ferden ausgedehnter, lebendiger und unorganisiert, daher auch widerstandsunfähiger Schicksalsgenossinnen ergeben. Gleiche Leiden schaffen auch gleiches Denken und Handeln, führen zur Solidarität, zum gemeinsamen Zusammenhaken und zur gemeinsamen Arbeit für die Wohlfahrt aller. Sind die Arbeiterinnen gewerkschaftlich organisiert, haben sie es gelernt, im Rahmen ihrer Berufsinteressen zu wirken, so werden sie auch darüber hinaus als eine höhere Einheit mit vollkommener Geschlossenheit zum gemeinsamen Handeln, zum geistigen, geistigen und moralischen Aufstieg der Arbeiterklasse, zur vollkommener Befreiung der Arbeiter und Arbeiterinnen aus der Lohnknechtschaft, zur Erreichung einer besseren Zukunft für alle Glieder der Menschheit, die arbeiten wollen.

Die allgemeine gewerkschaftliche Organisation der Arbeiterinnen ist ein Mittel, das die Steigerung ihrer Lebenslage immerherb der kapitalistischen Gesellschaft ermöglicht und die gleichzeitig den Weg bahnt zu einer schöner und lebensreicheren Zukunft des ganzen Menschengeschlechtes.

Die volle Durchführung des Hausarbeitgesetzes läßt immer noch auf sich warten. Die Zentralstellen der Gewerkschaften und Angestelltenverbände haben deshalb noch vor Schluß des Jahres in einer Eingabe an Bundesrat und Reichstag erneut auf die Notwendigkeit einer beschleunigten Durchführung der bisher noch nicht in Kraft gesetzten Bestimmungen des Hausarbeitgesetzes, insbesondere über die Einführung von Nachschüssen und Lohnmehrs, sowie der Versicherungspflicht der Hausgewerbetreibenden hingewiesen. Die Eingabe geht davon aus, daß nach dem Kriege eine erhebliche Vermehrung der Heimarbeit zu befürchten ist. Kriegsschädigte, Kriegswitwen und arbeitslos werdende Arbeiterinnen der Kriegsindustrie würden sich in die Heimarbeit begeben und dort die Existenzbedingungen noch weiter verschlechtern. Dagegen müßte die Gesetzgebung rechtzeitig Vorkehrung treffen, indem endlich das schon im Jahre 1911 beschlossene Hausarbeitgesetz in vollem Umfange in Kraft gesetzt werde. Das Reich bingee damit nur einen Akt der Dankbarkeit gegen seine Verteidiger und deren Hinterbliebenen. Die Eingabe schließt mit dem Wunsch der Hoffnung, daß der Bundesrat nunmehr nicht zögern werde, die Verwirklichung der im Hausarbeitgesetz vorgesehenen Bestimmungen durchzuführen, und den Heimarbeitern und Heimarbeiterrinnen die Wohlthaten der Kranken-, Invaliden- und Altersversicherung zu gewährleisten.

Sozialpolitisches.

Eine Teuerungstatistik. Das württembergische Statistische Landesamt machte den Versuch, den Grad der Teuerung in den verschiedenen Ländern an der Hand der Preisveränderungen von fünf der wichtigsten Waren zu berechnen. Es sind dies die Artikel: Kartoffeln, Roggenbrot, Milch, Eier und Zucker. Die Preisangaben sind bei Baden aus 100, bei Württemberg aus 101, bei Bayern aus 99, bei Preußen aus 81, bei Sachsen aus 13 und bei Oesterreich aus 60 Gemeinden berechnet. Es kosteten je 1 Kilogramm Kartoffeln, Roggenbrot und Zucker, 1 Liter Milch und ein Hühnerrei in Pfennigen im Monat Juli:

	1914	1915	1916	1917	Index von 1914 = 100 ge- legt, dann ist der Preis von 1917.
Preußen	121	168	185	204	168
Bayern	114	150	157	160	149
Sachsen	106	146	161	169	159
Württemberg	122	157	159	167	137
Baden	122	150	167	184	151
Oesterreich	148	190	216	179	139

Die günstige Entwicklung weist demnach Württemberg auf, wo zwischen den Preisen von 1914 und 1917 nur ein Unterschied von 87 pzt. liegt, die ungünstigste Oesterreich mit einer Steigerung von 80 pzt. Wohlstandsgenossen freilich steht Preußen am schlechtesten und Bayern am günstigsten da. Alles in allem gibt diese Tabelle natürlich kein richtiges Spiegelbild der durchschnittlichen Wertenerniedrigung aller Lebensmittel; denn gerade Artikel, die besonders stark im Preise gestiegen sind, wie Fleisch und Fett, sind in dieser Statistik nicht berücksichtigt. Ihr Wert liegt einzig und allein in der Gegenüberstellung der einzelnen Landesstellen und der sich darin vollziehenden Entwicklung.

Die Lebensmittelpreise im Oktober 1917. Gegenüber dem September ist nach Calwers sich auf die Berichtserstattung aus 200 Orten begründende monatliche Zusammenstellung eine Steigerung um 42 % eingetreten; denn die Reichsbuchstättensziffer des wöchentlichen Aufwandes an nur 16 Lebensmitteln für eine vierköpfige Familie nach dem Verbrauch in Friedenzeiten war auf M. 54,70 gestiegen. Für den Monat Oktober der letzten fünf Jahre ergibt sich folgende Gegenüberstellung:

	1912	1913	1914	1915	1916	1917
Pro Familie	26,26	25,78	27,09	41,90	58,50	54,70
Pro Kopf	6,57	6,48	6,77	10,48	14,63	13,70
Steigerung seit 1912	-	-	3,16	59,56	108,73	108,64

Kriegslohn und Arbeiterhaushalt. Das Gewerkschafts-kartell in Bremen haben und umgegend nimmt seit Monaten regelmäßige Erhebungen über die Lohnveränderungen und Preissteigerungen der Lebenshaltung vor. Danach ist festgestellt, daß die Löhne der in den Unterbetriebsbeschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen seit Kriegszustand im Durchschnitt um 25 pzt. gestiegen sind. In dieser Steigerungsumme sind sämtliche Lohn-, Akkord-, Kriegs-, Leistungs- und sonstige Zulagen enthalten. Wie verhält sich aber zu dieser Lohnverhöhung die Preissteigerung der Lebenshaltung? Die erwähnte Statistik legt dar, daß seit Mitte des Jahres 1914 folgende Preissteigerungen der zum Lebensunterhalt notwendigen Bedarfsgegenstände eingetreten sind: Nahrungsmittel 79,6 pzt., Fleischwaren 151 pzt., Fischwaren 190,5 pzt., Gemüse 114,3 pzt., Salz, Kaffee, Zucker, Eßig, Bier und Tabak 140 pzt., Heizung, Beleuchtung und Artikel zur Reinigung des Haushaltes 238 pzt., Wirtschaftsgegenstände 115 pzt., Kleidungsstücke und Schuhe 98,1 pzt., Wäsche 285 pzt., Miete, Steuern, Zehnten usw. 20 pzt. Das ergibt eine Durchschnittsteigerung von 157,8 pzt. Das Einkommen der Arbeiter-

lacht an der Unterwerfung ist somit in diesem Zeitraum um ein Viertel, die Lebenshaltung um reichlich das unterhalb...

Inr Kohnpfändung. Der Bundesrat hat auf Grund des Ermächtigungsgesetzes folgende Verordnung erlassen...

§ 1. Der Arbeits- oder Dienstlohn ist, soweit er die Summe von M 2000 für das Jahr übersteigt, zu einem Fünftel des Mehrbetrages der Pfändung nicht unterworfen...

§ 2. Andern sich die Verhältnisse, die nach § 1 Absatz 1 für die Bestimmung des unpfändbaren Teiles des Lohnes maßgebend sind, so erweitert oder beschränkt sich die Pfändung nach Maßgabe der eingetretenen Veränderung...

§ 3. Auf die Pfändung des Ruhegeldes der Pensionen, die in einem privaten Arbeits- und Dienstverhältnisse begründet sind, finden die Vorschriften der §§ 1, 2 entsprechende Anwendung.

§ 4. Diese Verordnung tritt am 20. Dezember 1917 in Kraft. Der Reichsanwalt bestimmt, wann und in welchem Umfange sie außer Kraft tritt.

Dom Ausland.

Unser ungarischer Bundesverband hält am 2. und 3. Februar 1918 seine erste Delegiertenversammlung ab. Der wichtigste Teil der Beratung betrifft die Umgestaltung der Statuten...

Der Verbandsbeitrag beträgt in der ersten Klasse 40 Heller, in der zweiten Klasse 60 Heller und in der dritten Klasse 1 Krone...

Die Arbeitslosenunterstützung beginnt erst nach zweijähriger Mitgliedschaft und wird 24 Tage lang, steigend bis 48 Tage, gewährt...

Reisenunterstützung wird in der Zeit vom 1. November bis 31. März gewährt in Höhe von 80 Heller täglich in der ersten und zweiten Klasse...

Die Begräbnisunterstützung steigt in der ersten Klasse von 10 bis 30 Kronen nach zehnjähriger Mitgliedschaft...

Nur die drei Organisationskomitees folgenden Unterstützungsentwurf ausgearbeitet:

1. Unterstützungen in Fällen von Streiks oder Aussperrungen.

Table with 4 columns: Mitgliedschaft, 1. Klasse, 2. Klasse, 3. Klasse. Rows show weekly amounts for different membership durations.

Insbesondere erhalten verheiratete Mitglieder 3 Kronen und bis zu drei Kindern für jedes Kind 1 bis 2 Kronen wöchentlich Zuschlag.

2. Maßregelungsunterstützung.

Gemäßregelt Mitgliedern kann bei Arbeitslosigkeit folgende Unterstützung gegeben werden:

Table with 4 columns: n. u. 1. Klasse, 2. Klasse, 3. Klasse. Rows show weekly amounts for different membership durations.

Die Mitglieder werden ersucht, zu dem Entwurf Stellung zu nehmen, damit die Delegiertenversammlung die gewünschten Wünsche und Bedenken berücksichtigen kann.

Verchiedenes.

Eine künstliche Hand. In der technischen Fachpresse wird laufend darüber berichtet, wie regsam der Erfindergeist auf dem Gebiete künstlicher Gliedmaßen jetzt arbeitet...

Interessant ist das Lösen der Griffstellungen. Hat die Kunsthand eine bestimmte Griffarbeit ausgeführt, dann können durch Auslösen der Hand auf die Tischplatte oder durch Anrücken des Oberarmes an den Oberkörper die einzelnen Sperrvorrichtungen freigegeben werden...

Fachtechnisches.

Patentschau. Zusammengefasst vom Patentbureau Brügger, Dresden.

Angemeldete Patente: Kl. 22 g: 7. R. 44 888. Dr. Otto Ruff, Breslau; Verfahren zum Lackieren von Metallgegenständen. 20./6. 17. — Kl. 75 d. 2. N. 15 886. Rich. Kuscheler, Bismill, Schweiz; Verfahren zur Herstellung eines Ersatzes für Glasmalerfenster.

Ueber das Jaegerische Grundierungsverfahren äußert sich Dr. Paul Kraus-Tübingen in der 'Bauteil', nachdem er selbst Versuche darüber angestellt und sich bei größeren Malerfirmen über ihre gemachten Erfahrungen erkundigt hatte.

1. Grundierungen. Die bisher übliche Grundierung mit Leinöl fällt weg. Dadurch wird einmal eine große Ersparnis an Leinöl erzielt, und zweitens bleibt, was besonders für Lackieren und Lackieren von Naturholz wichtig ist, die Farbe des Holzes unverändert, sie wird nicht gelb oder braun, wie dies bei Leinölgrund der Fall ist.

Das allerwichtigste bei der Jaegerischen Grundierung scheint mir aber zu sein, daß die Zwischenschicht, welche durch das Grundiermittel zwischen dem Grund und der Farb-schicht gebildet wird, unzerstörlich ist.

Der heftigen Ausgabe liegen die Nummern 50 und 51 des 'Correspondenzblattes' bei.

stehenden Farb- oder Lackmisch immer mehr Nahrung entzogen wird; sie wird mager und fängt an abzuweichen, ein aufsteigendes, ziffig zu werden usw.

Es sei noch erwähnt, daß das Jaegerische Verfahren auch eine sehr große Zeitersparnis mit sich bringt, indem die Grundierungen nach ein paar Stunden vollständig trocken sind...

2. Erneuerungsanstrieche. Hier zeigt der 'Kronengrund' den wesentlichen Vorteil, daß das lästige, zeitraubende und nicht immer unerschöpfliche Abwischen der alten Anstriche unnötig wird (es sei denn, daß schon gar zu viele Anstriche aufeinanderliegen).

8. Isolieranstrieche. Als Isolierschicht gegen das Durchschlagen von Öl- und fettlöslichen Farben, von Öl- und Fettsäuren, von Teer-, Carbolneum und auch von Feuchtigkeit ist der 'Kronengrund' seiner chemischen und physikalischen Eigenschaften wegen ohne weiteres als ein vorzügliches Mittel zu betrachten.

Literarisches.

'Die Glocke', Sozialistische Wochenschrift. Herausgeber: Parvus (Verlag für Sozialwissenschaft, G. m. b. H., Berlin SW 68). Das soeben erschienene Heft 88 enthält u. a. folgende Artikel: Johann Menge: Der Status quo post...

Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore.

Le Traducteur, drei Halbmonatschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache. Zweck dieser Blätter ist es, dem Lernenden eine gründliche Kenntnis der Schrift- und Umgangssprache zu vermitteln.

Bekanntmachung der Expedition.

Nachbestellungen einzelner Nummern des 'Vereins-Anzeiger' und des 'Correspondenzblatt' von 1917 können, soweit sie nicht vergriffen sind, nur im Laufe des Monats Januar erledigt werden.

Dringend ersuchen wir, alle unbenötigten Exemplare des 'Vereins-Anzeiger' abzugeben. Die Mitglieder von Heeresdienste sollen nach wie vor die Verbandszeitung erhalten; aber wo in den Filialen unbenützte Exemplare übriggeblieben, bestelle man sie ab, in Rücksicht auf die unbenötigten Ausgaben und die Papierknappheit.

Sterbetafel.

Berlin. Am 20. Dezember starb der Kollege Rudolf Goebel, geb. am 2. April 1860 in Merzshagen.

Hannover. Am 12. Dezember starb Kollege Karl Nehm im Alter von 62 Jahren.

Vereinstell.

Die Woche vom 6. bis 12. Januar ist die 2. Weihnachtswoche.

Der heutigen Ausgabe liegen die Nummern 50 und 51 des 'Correspondenzblattes' bei.